

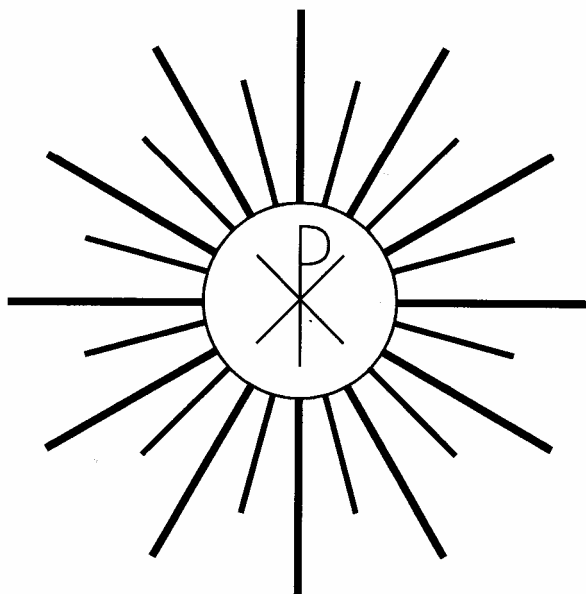
Hundbrief

DES
SWEDENBORG ZENTRUMS BERLIN

2/2022

40. JAHRGANG

April



WIR SIND IN DEM WAHRHAFTIGEN,
IN SEINEM SOHNE JESUS CHRISTUS:
DIESER IST DER WAHRHAFTIGE GOTT UND DAS EWIGE LEBEN.
1. JOH. 5,20

Liebe Teilnehmer der Veranstaltungen im Swedenborg Zentrum Berlin:

Nach langer, durch Corona bedingter Pause, bereiten wir nun einen weiteren Versuch eines Neuanfangs unserer Treffen vor. Bei allen Unwägbarkeiten haben wir nun **den Neubeginn am 8. Mai 2022** vorgesehen, an dem auch die Jahreshauptversammlung stattfinden soll. Allerdings ist nach wie vor die aktuelle Lage bestimmend.

Zu unserer **geplanten Veranstaltungsbeilage** „Das Programm“ sind die **Erläuterungen** zu den geplanten Vorhaben zu beachten. Sie sind auch **Diskussionsgrundlage der Beratungen** anlässlich der Hauptversammlung „wie es weitergehen soll“.

Stefan Rohlfs gibt bekannt: **Ab dem 20. April** haben wir eine neue Emailadresse. Wir bekommen einen Glasfaseranschluss. Die Umstellung erfordert leider diese Änderung.

Die neue Adresse lautet dann: srohlfs@outlook.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit turnusmäßiger Vorstandswahl

Hinweis und Einladung:

Die turnusmäßige Jahreshauptversammlung der Neuen Kirche in Deutschland (Swedenborg Zentrum Berlin) findet am **8. Mai 2022** um **14.30 Uhr** im Gemeindehaus, Fontanestr. 17 a in Berlin statt. Neben den üblichen Rechenschaftsberichten **erfolgt die gesetzlich vorgeschriebene**

Neuwahl des Vorstandes.

Mögliche Anträge sind vorab an den Vorstand zu richten. Wie immer wird der Tag mit einem Gottesdienst eingeleitet.

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung (Wahlbeteiligung nur für Mitglieder)

Tagessordnungspunkte

1. Eröffnung der Versammlung
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Protokolle der letzten Jahreshauptversammlung
4. Berichte:
 - a) des Vorsitzenden,
 - b) des geistigen Leiters,
 - c) der Schatzmeisterin,
 - d) der Kassenprüfer,
 - e) der Bücherwartin,
 - f) des Hauswartes

5. Wahl des neuen Vorstandes

- a) Des Vorsitzenden/der Vorsitzenden
 - b) Des Schatzmeisters/der Schatzmeisterin
 - c) Des Schriftführer/der Schriftführerin
6. Anträge:
6. Verschiedenes:

Berlin, den 02.04.2022

Gez. Stefan Rohlfs
1. Vorsitzender

Neuerscheinungen im Tonbanddienst

- Am *29. März 2022* jährte sich der 250. Todestag von Emanuel Swedenborg (1772) und am *22. März 2022* der **190. Todestag** von Johann Wolfgang von Goethe (1832). Zwei Termine, die aus unserer Sicht erwähnenswert sind und miteinander zu tun haben. Goethe war seit seiner Jugend mit den Schriften Swedenborgs vertraut und zeigte dies besonders in seiner Tragödie „Faust“, an der er lebenslang gefeilt hatte und unter dem Pseudonym „Nostradamus“ Swedenborgs Gedanken aussprach. Im ***Goethe-jahr 1999***, des 250. Geburtstages von ihm (1749-1832), hatte ich ergänzend zu den vielen Würdigungen der Öffentlichkeit in *unserem* Kreis einen Vortrag über ihn und seiner (und leider von kei-

ner Seite angesprochenen) Beziehung zu Emanuel Swedenborg gehalten und die entsprechenden Forschungen aus Swedenborgkreisen vorgestellt. Das war wie gesagt anlässlich *des 250. Geburtstags von Goethe*. Heute habe ich *zum 250. Todestages von Swedenborg* diesen Vortrag digitalisiert und in unsere Mediathek übernommen. Man findet ihn unter der **TB-Nummer 1077** und in unserer Homepage, dort allerdings (leider) in gekürzter Form, weil wir wegen der GEMA-Bestimmungen dort keine Musik einbringen können.

- Die wissenschaftliche Forschung hat bekanntlich andere Ergebnisse bezüglich der biblischen Genesis mit ihren zeitlichen Abläufen gefunden als die wörtlichen Auslegungen kirchlicher Kreise, was zu großen Meinungsverschiedenheiten geführt hat. Letztendlich ist dadurch die Bibel sehr in Misskredit geraten und damit der Glaube an sich wankend geworden. Swedenborgs vielfache Hinweise auf deren *geistige* Sinnebenen werden bis heute auch von den Kirchen in keiner Weise zu Kenntnis genommen, was jedoch zur Befriedung der Fronten beitragen würde. In den durch Lorber gegebenen Neuoffenbarungen werden neben den mit Swedenborg konformen geistigen Auslegungen auch detailliert die *erdgeschichtlichen* Abläufe geschildert, welche sich denen der Forschung nähern. Darüber hinaus aber werden die Hintergründe dargestellt, warum solche Erdzeitalter stattfinden mussten, um den geistigen Menschen hervorzubringen und dass die großen Umwälzungen keineswegs sinnlos waren, sondern akribische Planungen sind.

Mein 2011 gehaltener Vortrag über die „Erdbildungsperioden“ ist nun ebenfalls digitalisiert und als *Diavortrag* auf einer DVD erhältlich. Hier werden die beiden Sichtweisen aufgezeigt. **TB-Nummer 948**

- Weitere Digitalisierungen sind aus den Katalogen zu entnehmen.

Nachfolgend die nächste Folge über die Neue Kirche in Südafrika

Die Kapitelzahlen sind nicht relevant, da unsere Auszüge in dem geschilderten Buch nur die Neue Kirche betreffen. Zum Verständnis sei hier noch mal erinnert:

Bei Aufräumarbeiten in unserem Zentrum fiel uns ein *Auszug* einer in Englisch verfassten Veröffentlichung in die Hand, die die Geschichte der Neuen Kirche in Südafrika zum Thema hat. Da wir nur wenig über deren Entwicklung wussten, außer dass sie große Zuwächse verzeichnete, bestellten wir uns das komplette Buch¹ und Monika Steffens begann, eine Übersetzung der die Neue Kirche betreffenden Teile zu organisieren. Der Inhalt war so interessant, dass wir uns entschlossen, diese Teile für unsere Leser zu veröffentlichen. Im ersten Heft begann die Schilderung der rasanten Entwicklung der Lehren Swedenborgs in Süd-Afrika im Sinn einer sich etablierenden Neuen Kirche, die auch von den fernen, zunächst der englischen, späterhin der amerikanischen Neu-Kirchen-Gruppen anteilnehmend verfolgt wurde und die sie weitgehends durch ihre Missionsbehörde unterstützte. Die treibende Kraft wurde später Reverent Obed Mooki, dem diese weitere Folge gewidmet ist.

KAPITEL DREIZEHN

HOCHWÜRDEN OBED S. D. MOOKI

Jean Evans berichtet: Eine der wichtigsten Gründe für die Erstellung dieses kleinen Bandes ist meine Bewunderung für die außergewöhnliche Hingabe von Reverend Obed Mooki und seiner einzigartigen Frau Eulalia.

¹ Eine Geschichte der Neuen Kirche im südlichen Afrika, 1909 - 1991 und eine Würdigung des Lebenswerkes von Obed S. D. Mooki von **Jean Evans**. Eine Faksimile – Ausgabe neu herausgegeben von Lee Woofenden

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die meisten unserer Geistlichen ein ähnlich geweihtes Leben führen und es ist schade, um der Nachwelt willen und dem Beispiel, das ihr Leben uns allen bietet, dass man nicht jeden einzelnen von ihnen erfassen kann. Aber hinter jeder Führungspersönlichkeit, die im Laufe ihres Lebens ein besonderes Zeichen setzt, steht auch eine Schar von Helfern und es ist ihre große Zahl und die Begrenztheit des Platzes, die mich davon abhalten, sie hier zu erwähnen.

Obeds Frau Eulalia vertraute mir an, dass er unter dem Zeichen des Elefanten geboren wurde. Bei den Tswana nimmt jeder Stamm ein Symbol aus der Tierwelt an und jeder Angehörige dieses Stammes übernimmt dieses Symbol als inspirierende Kraft in seinem Leben. Wenn Eulalia an den inneren Menschen in Obed appellieren wollte, vor allem in Situationen, in denen Spannungen oder Ängste das weise, intuitive Gespür verdeckt haben könnten, sprach sie ihn als 'Elefant' ('Tlou' in Sotho) an. Ich finde, das ist ein wunderbar passender Titel für Reverend Obed Mooki. Er war hochgewachsen und hatte eine fürstliche Art, seine Umgebung zu überblicken. Seine Loyalität und Zuverlässigkeit standen außer Frage und er war ein engagierter Arbeiter.

Zu seiner Statur kam noch seine große Sensibilität. Hier ist der Elefant ein treffendes Symbol. Wer einmal einen Elefanten beobachtet hat, wie er mit seinem Rüssel den Boden erkundet, weiß zu schätzen, wie fein sein Unterscheidungsvermögen ist. Trotz seiner großen Masse kann er erstaunlich kleine Häppchen aus der Hand nehmen und untersuchen. Und je nach dem Urteil, das er gefällt hat, nimmt er sie an oder legt sie wieder hin.

Obed Mooki wird auch mit dem afrikanischen Zebra in Verbindung gebracht. Als er und seine Frau Eulalia sowie mein Sohn Andrew und ich im Jahr 1989 einen kurzen Aufenthalt im Pilanesberg Nationalpark (*Pilane Game Reserve*) hatten, träumte Obed von einem Zebra. Später sahen wir eine Herde von Zebras in der wunderschönen afrikanischen Landschaft grasen. Für Obed symbolisierten sie Schwarz und Weiß, die auf harmonische und verschlungene Weise zusammenarbeiten.

Waren sie weiß mit schwarzen Streifen oder schwarz mit weißen Streifen?

Das kann man wirklich nicht sagen. Er schlug vor, dass sie ein nationales Symbol für Südafrika sein sollten. Nur wenige Menschen waren in der Lage so einfach zwischen den Kulturen der Schwarzen und Weißen zu vermitteln, wie Obed es konnte. Er schien in beiden Welten zugleich zu Hause zu sein, hatte aber den zusätzlichen Vorteil, dass er in der Lage war, das Beste von beiden zu wählen.

EIN MANN SEINER ZEIT

Reverend Obed Mookl verfügte trotz seines Kampfes mit einer Krankheit, die ihn seit 1988 plagte, immer über große Energiereserven und widmete sich mit unermüdlichem Einsatz allen Aufgaben, die er zu bewältigen hatte: Neben seinen seelsorgerischen Aufgaben, die er mit Hingabe erfüllte, und seiner Verwaltungsarbeit als Missionssekretär widmete er sich auch dem Dienst an der Gemeinschaft und in dieser Funktion machte er sich auf nationaler Ebene verdient.

Als Missionssekretär trug er die enorme Last des Übersetzens, Schreibens, Druckens und Vervielfältigens des 'The Mission Year Book' (*des Missions- Jahrbuchs*) einschließlich des Konferenzprotokolls (32 Seiten mit Titelblatt), das jeden Februar herausgegeben wurde. Außerdem wurde 'The Rising Sun' (*'die aufgehende Sonne'*) die wichtigste Missionszeitschrift, vierteljährlich von Brian Kingslake in englischer Sprache herausgegeben und musste zusammen mit den monatlichen Unterrichtsblättern über die Lehren der Neuen Kirche in verschiedene Sprachen, hauptsächlich Sesuto, übersetzt werden. So zollte Brian Kingslake seinem vielseitigen Sekretär Anerkennung, "von dessen hingebungsvollem Einsatz in allen Bereichen der Arbeit der Erfolg der Mission weitgehend abhängt".

BERATUNGSGREMIEN ² Nach seinen desillusionierenden Erfahrungen auf der politischen Ebene widmete Reverend Mooki seine ge-

² Siehe Anhänge J und K, S am Schluss des Artikels

samte freie Zeit dem Einsatz für die Sache der Gemeinschaft, indem er sich in offiziell sanktionierten Gremien engagierte. So wurde er bereits 1943 Mitglied des Orlando Native Advisory Board (*Eingeborenenbeirat*), der damals noch *Native's Representative Council* hieß, zu einer Zeit, als auch mehrere Mitglieder des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) in dieser offiziellen Organisation arbeiteten. Sie war mit einer Gemeinde vergleichbar und wurde auf der Grundlage des Native Urban Areas Act von 1927 gegründet, der vorsah, dass jeder Ort durch einen Beirat (ursprünglich "Representative's Council") vertreten sein sollte, der die Behörden über die Verhältnisse in den Orten beriet. Obed stieg schnell zum Sekretär und später zum Vorsitzenden der gemeinsamen Beratungsgremien von Johannesburg auf, zu denen Pimville, Orlando, Western Township und Eastern Township gehörten. Alle Beiräte trafen sich jährlich zu einer nationalen Versammlung, zu der jedes Township zwei Mitglieder und ein Mitglied des weißen Stadtrats entsandte. Auf einer dieser riesigen Versammlungen im Jahr 1953 wurde Obed Mooki zum Vorsitzenden gewählt, ein Amt, das er drei Jahre lang innehatte.

Obed Mooki leitete viele Abordnungen an den Stadtrat. Es gab so viele Bereiche, in denen Ungerechtigkeit herrschte. Schwarze erhielten in der Regel nur einen Bruchteil der Löhne ihrer weißen Kollegen. Auch die Townships waren zunehmend überbevölkert. 1944 führte ein anderes Mitglied des Beirats, Cenain James Mpansa, die Obdachlosen aus den Hinterhöfen von Orlando heraus, um auf der anderen Seite des Flusses ein Hausbesetzerlager zu errichten. Sie verlangten Sackleinen und Baumaterialien - alles, was sie brauchten, um Unterstände zu bauen, die sie vor den Elementen schützten. Damals gab es noch keine Gesetze gegen Hausbesetzungen, aber natürlich wurden diese kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalisten im Jahr 1948 eingeführt.

Herr Mooki setzte sich auch für die Einrichtung einer schwarzen Polizei in den Orten ein, um die steigende Kriminalität einzudämmen, die von der weißen Polizei nie wirklich in Grenzen gehalten wurde. Diese schenken den Beschwerden gesetzestreuer Bürger, die Angst hatten,

nachts durch die Straßen zu gehen, meist kein Gehör. Obeds Position war hier überwiegend frustrierend, da seine begründeten Bitten bei den strengen Stadträten auf wenig Resonanz stießen. Kein Wunder also, dass der ANC wuchs und immer militanter wurde.

Es gab jedoch auch einige Siege. Als der Stadtrat ihnen den einfallslosen Plan aufzwingen wollte, das streng geometrische Straßenraster mit 1st, 2nd, 3rd usw. in die eine Richtung und 1st, 2nd, 3rd-Straße in die andere Richtung zu benennen, protestierte Obed. Wie tödlich solche langweiligen Ziffern, wie fern jeglicher Farbe und Bedeutung! Der Stadtrat kam seiner Bitte nach, gab ihm aber zähneknirschend nur zehn Tage Zeit, um die Benennung aller einhundertzehn Straßen von Orlando zu vollenden. Dies gelang ihm mit sehr wenig Hilfe, aber er erhielt die Ehre, dass die Hauptstraße nach ihm benannt wurde und so ist die Mooki Street die Hauptstraße, an der sich das Mooki Memorial College befindet.

BESUCH DES KÖNIGS VON ENGLAND

Eine weitere entschlossene und siegreiche Auseinandersetzung mit den Behörden fand 1947 statt. Ein aufsehenerregendes Ereignis sollte stattfinden. Der englische König sollte Südafrika besuchen, das damals noch sehr stark im Commonwealth eingebunden war, mit 'God Save The King' als gemeinsamer Hymne von Schwarzen und Weißen gleichermaßen. Der König war unser (*auch der Autorin*) gemeinsamer Souverän und in einem Land, in dem es nur wenige Feierlichkeiten gab, und praktisch keine, die die gemeinsamen Gefühle von Schwarzen und Weißen repräsentierten, war dies in der Tat ein bedeutendes Ereignis. Wie üblich versuchte der Stadtrat von Johannesburg, den Beamten des Ortes seinen Plan aufzuzwingen und darin war nicht vorgesehen, dass der Konvoi des Königs irgendwo im Stadtgebiet Halt machen sollte. Sein Konvoi sollte einfach durchfahren. Obed erhob heftigen Einspruch. Dies wäre eine unannehmbare Beleidigung für sein Volk. Niemals würde er eine solch schäbige Behandlung hinnehmen. War der König nicht auch ihr König? Entweder sollte er die Einwohner von Orlando ehren, indem er in ihrem Gebiet Halt machte

oder er sollte sie ganz aus seiner Reise ausschließen! Obed setzte sich durch. Dank ihm bekamen die Einwohner von Orlando die Gelegenheit, ihrem Herrscher ihre besondere Ehre zu erweisen und der englische König würdigte mit seinem Besuch die Bedeutung von Orlando. Der Daimler hielt an und die Türen wurden für König Georg VI., die Königin und ihre beiden Töchter Elizabeth und Margaret geöffnet. Gemeinsam betraten sie das Podium, das errichtet worden war. Der Beifall war tosend. Ansprachen hätten den Konvoi zu lange aufgehalten, aber der Chor der Orlando High School unter der Leitung von Zephania Motopeng erwiesen ihre Reverenz. General Smuts war ebenfalls anwesend. Er stand auch zum ersten Mal auf dem Boden von Orlando. Viele Menschen drehten die Münzen in ihren Händen um und verglichen den König mit seinem Profil. Auf einigen Münzen war auch das Bild von General Smuts zu sehen. Dies war ein großer Tag für die Menschen in Orlando und Obed war stolz darauf eine so wichtige Rolle dabei gespielt zu haben.

DAS ORLANDO GEMEINDEZENTRUM UND DAS NATIONALE BERATUNGSGREMIUM

Reverend Mooki gab auch ein Bulletin für das Orlando Gemeindezentrum

(*Orlando Community Centre*) heraus, in dem die Probleme und Bedürfnisse der Gemeinde zur Sprache gebracht wurden. Er gab seiner großen Besorgnis darüber zum Ausdruck, dass es immer mehr Anzeichen dafür gibt, dass übertriebener Druck zunimmt, der das Leben der Schwarzen sehr schwierig macht und unnötige Schmerzen und Leiden verursacht. In einem Artikel, der in der Zeitschrift "The Bantu World" (17. Januar 1953) abgedruckt wurde, lesen wir:

Herr Mooki, ein Mann mit öffentlichem Geist, dem das Wohlergehen seines Volkes am Herzen liegt, ist zutiefst beunruhigt über die ungesunde Entwicklung der Ereignisse im Bereich der Rassenbeziehungen; er vertritt als Konzept eine Politik der Zusammenarbeit, obwohl er in Bezug auf die praktische Anwendung dieser Politik zwischen den Beiräten und den örtlichen Behörden viele Enttäuschungen

erlebt hat. Er ist der Meinung, dass die Bürgerinnen und Bürger in den letzten Jahren viele unnötige Härten erlitten haben, weil es an der Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf Seiten der Machthaber mangelte. Aber er lässt sich nicht entmutigen, was sich durch seinen Glauben an die Religion als unbesiegbare Kraft in den Angelegenheiten der Menschen erklärt.

Obed Mookis Arbeit für das Bulletin war nicht umsonst. Er erregte die Aufmerksamkeit eines gewissen Oberstleutnants James Donaldson, der zu einem einflussreichen Wohltäter der Gemeinschaft von Orlando wurde. Gemeinsam mit ihm und dem Direktor des Instituts für Rassenbeziehungen, Herrn Rheinhardt-Jones, war das *Orlando Community Centre* maßgeblich am Bau eines großen und gut ausgestatteten Hauses beteiligt. Dieses Gebäude diente vielen nützlichen Zwecken, unter anderem der Bereitstellung eines Zentrums für kulturelle Aktivitäten für die Jugend. Die Leitung des Zentrums lag in den Händen des neu gegründeten Donaldson Orlando Community Centre oder D. O. C. C. Der Vorstand des D. O. C. C. setzte sich aus Vertretern der Regierung, der Stadtverwaltung, des Bantu Welfare Trust und angesehenen Mitgliedern der afrikanischen Gemeinschaft zusammen. Zum ersten Vorstand gehörte Dr. Ray Philips, der Direktor der Jan Hofmeyer School of Social Work. Weitere namhafte Persönlichkeiten im Vorstand waren Nelson Mandela und Ezekial Mphahlele (später Professor für Sprachen an der University of the Witwatersrand). Obeds "Stimme" im Bulletin verschaffte sich durch seine begründeten Plädoyers, die zu mehreren Zugeständnissen führten, den Respekt der Bevölkerung. In Fragen der Ungerechtigkeit bezog er mutig Stellung gegen die Regierung.

1953 wurde Obed zum Vorsitzenden des D.O.C.C. gewählt. Wie groß das Vertrauen in ihn war, lässt sich daran ermessen, dass er der erste Schwarze war, der in dieses Amt gewählt wurde. Es gab einige ernsthafte Bedenken, dass ein Afrikaner angesichts der damaligen Situation in Südafrika nicht genug Einfluss haben könnte, aber "Obed widerlegte seine Kritiker und scheute sich nicht, seine Position aufs Spiel zu setzen, wenn eine Stimme des Protests erforderlich war". Eines der

Vermächtnisse seines Vorsitzes ist der Fortbestand der Abendschulen in Orlando.

Dies war jedoch nicht das einzige Führungsamt, das Obed in seinen besten Jahren innehatte. In einem Artikel in der Bantu World vom 17. Januar 1953 heißt es:

Nur wenige Afrikaner haben so viele öffentliche Ämter innegehabt wie Reverend Obed S. D. Mooki; noch weniger hatten die Gelegenheit, sich in Staatsangelegenheiten ausbilden zu lassen, um so ein hohes Maß an Verantwortung in nationalen Belangen zu übernehmen. Dennoch war diese Person aus Orlando außerhalb von Johannesburg und noch weniger außerhalb von Transvaal wenig bekannt, bis zu seinem kürzlichen Doppelsprung in die Öffentlichkeit, als er im November letzten Jahres zum Präsidenten der transvaalischen interkonfessionellen afrikanischen Ministervereinigung und in der vergangenen Woche zum Präsidenten des südafrikanischen Beratungsausschusses gewählt wurde.

In der erstgenannten Organisation war Obed bereits vor seiner Wahl zum Vorsitzenden einige Jahre lang Mitbegründer und Sekretär gewesen. Diese Vereinigung organisierte zweimal im Jahr gemeinsame Gottesdienste der verschiedenen religiösen Konfessionen innerhalb der Gemeinschaft und vertrat die Anliegen aller anglikanischen und freikirchlichen afrikanischen christlichen Gesellschaften in Transvaal. Das South African Advisory Board (*der Südafrikanische Beirat*) war das einzige nationale Gremium, das von der Regierung als offizielles und repräsentatives Sprachrohr der schwarzen Bevölkerung anerkannt wurde. Brian Kingslake übermittelte den folgenden Bericht über die Eröffnungsrede an den 'Star' (veröffentlicht am 7. Januar 1954). Unter der Überschrift "Die Stimme eines Schwarzen donnerte, dann flüsterte sie" würdigte Brian die Redekunst von Obed. Bei diesem Kongress war nur eine Handvoll europäischer Beamter anwesend, der Rest des Publikums waren Vertreter der afrikanischen Townships aus dem ganzen Land.

Der größte Teil des Saals war mit einer Reihe schwarzer Gesichter gefüllt, die in der Mittagshitze glänzten und interessiert, aber

entspannt dreinblickten. An einer Seite gab es einige wenige Reihen europäischer Beamter, die ebenfalls interessiert, aber vielleicht ein wenig zurückhaltender waren. Auf dem Podium senkte der Redner, Pfarrer Obed Mooki, seine Stimme zu einem Flüstern, um sie dann zu gewaltiger Größe zu erheben. Und alle, einschließlich der redeunlustigen Männer am Pressetisch, waren begeistert von dem neu gewählten Präsidenten des 'Kongresses der Beratungsgremien für Bildung' anlässlich des 26sten jährlichen Kongresses, der derzeit im Donaldson Community Centre in Orlando stattfindet. Trotz der von Herrn Mooki gezeigten Kunst seines Auftritts war seine Rede wohlüberlegt, sein Englisch einwandfrei.

Wie die Stadträte so sollen auch die Beiräte vermeiden, über nationale Politik zu diskutieren. Die Kongressmitglieder haben jedoch deutlich gemacht, dass sie dies nicht für möglich halten und ihre Reden zeigen, dass sie in dieser Hinsicht wenig Hemmungen haben. Doch selbst in den brenzlichsten Momenten, in denen sie gegen diskriminierende Gesetze wetterten und mit dem Finger auf die weißen Beamten zeigten, ging der Grundton der Freundlichkeit unter den Delegierten nie verloren, und ein witziger Spruch am Ende einer feurigen Rede brachte die Europäer ebenso zum Lachen wie die Einheimischen.

Unter den Delegierten hob Brian Kingslake die farbenfrohen Persönlichkeiten von James Mpanza hervor, der 1940 die erste Hausbesetzerbewegung in Orlando anführte, und A. W. G. Champion von Durban, ein altgedienter Gewerkschafter, der furchtlos für die Rechte der schwarzen Arbeiter in Natal gekämpft hatte. Man kann die Ereignisse der Vergangenheit nicht ändern, aber es ist traurig, dass die Bedenken von Obed und anderen führenden Persönlichkeiten nicht beachtet wurden. Wie kann man der schwarzen Bevölkerung Südafrikas so viele vergeudete Jahre zurückgeben? Wie können ihre wirtschaftlichen und bildungspolitischen Entbehrungen vorläufig ausgeglichen werden? Und wie groß muss die Enttäuschung derjenigen gewesen sein, die

wie Obed Mooki die Augen offenhielten und sich täglich mit der Erkenntnis auseinandersetzen mussten, was geschah.

Als Vorsitzender des Nationalen Beirats hatte Obed Mooki eine der wichtigsten Positionen inne, die Schwarzen offenstehen. Es war daher nur natürlich, dass er eingeladen wurde, an einer internationalen Sommerschule teilzunehmen, die von der Bewegung für moralische Aufrüstung in Caux in der Schweiz veranstaltet wurde.

Neben dieser prestigeträchtigen Position war Obed auch Pfarrer, Vizepräsident des Afrikanischen Nationalkongresses (Transvaal), Vorsitzender der Bantu-Knaben-Herberge, Vorsitzender des Arbeiter Bildungswerks (welches die Abendschulen gründete) und Vorsitzender des Orlando Bantu Bildungsausschusses.³

ERLEUCHTUNG DURCH DAS WORT

Obeds Stärke im Umgang mit den Belastungen und Frustrationen der sich ständig verschlechternden Situation in den Townships beruhte auf seiner geistlichen Vision und seiner Erleuchtung durch die Wahrheiten der Neuen Kirche. Er predigte oft im Rundfunk und ließ mehrere Predigten in der Zeitung "Bantu World" veröffentlichen.

KAPITEL VIERZEHN

OBED: BOTSCHAFTER IN ENGLAND UND DER SCHWEIZ

Obed Mooki liebte es zu reisen, was zweifellos eine seiner großen Freuden in der geistigen Welt sein wird. Ein weiteres Talent, das seine Geselligkeit förderte, war seine Sprachbegabung; er beherrschte sechs Sprachen fließend: Sesuto, Englisch, Afrikaans, Sechwana, Zulu und Xhosa. Wenn er die Zeit gehabt hätte, hätte er gerne Hebräisch gründlicher studiert; er las die Psalmen oft im hebräischen Original. An eine Gelegenheit erinnere ich mich lebhaft: Über ein Stück afrikanisches Buschland ragte 'Kwa Maritane' - 'der Ort des Felsens' - mit seinen

³ Siehe Anhang I. S

großen vulkanischen Felsen empor, während Obed auf Hebräisch den Psalm anstimmte: "Ich werde zu den Bergen aufblicken, von denen meine Kraft kommt". Es schien, als ob die ganze ergreifende Szene in den Akt der Anbetung mündete. Obeds Frau Eulalia teilt diese wunderbare Gabe auf dem Gebiet der Kommunikation, aber mit einer solchen Bescheidenheit, dass man sie erst kennenlernen muss, bevor man ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten erkennt.

In Anbetracht der großen Freude an Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen war es nur folgerichtig, dass Obed seine Reisen nach England, in die Schweiz und nach Amerika ausdehnte.

OBEDS STIMME EILT IHM VORAUSS

Obeds Stimme wurde 1952 zum ersten Mal in England gehört, als Brian Kingslake eine Aufnahme machte, dank seiner Vorliebe mit den Fortschritten der Technik, insbesondere im Bereich der Kommunikation, Schritt zu halten. Herr Kingslake stellte eine kleine Gruppe zusammen, darunter Obed Mooki und seine Frau Eulalia mit ihrem wunderbaren Chor. Es wurden Aufnahmen gemacht und nach Großbritannien geschickt, wo sie am Donnerstag, dem 26. Juni 1952, den Mitgliedern der Konferenz in Keighley vorgespielt wurden. Die Qualität der Aufnahmen war damals noch etwas grob und reichte nicht aus, um die besondere Lebendigkeit zu vermitteln, die den afrikanischen Gesang auszeichnet, aber die Mitglieder waren dennoch begeistert von den harmonischen Stimmen und sie waren auch von der Botschaft bewegt, die Reverend Obed Mooki mit seiner charakteristischen Eindringlichkeit übermittelte:

Man lehrt uns, dass es in der geistigen Welt möglich ist mit Menschen in großer Entfernung zu kommunizieren, indem man seine Gedanken auf sie richtet. In dieser Hinsicht, wie auch in vielen anderen, schafft die Wissenschaft auf der Erde ähnliche Bedingungen wie im anderen Leben. Denn ist es nicht ein Wunder, dass ich, während ich in Orlando in Südafrika spreche, mit Hilfe dieser Scheibe von meinen Mitstreitern der Neuen Kirche tausende von Meilen über das Meer hinweg gehört werden kann?

Meine lieben Freunde, ich grüße Sie ganz herzlich. Und ich spreche nicht nur für mich selbst. Wie einer der in den Schriften „Abgesandten der Geister“ spreche ich im Namen aller viertausendfünfhundert Mitglieder der New-Church-Mission in Südafrika zu Ihnen. Wir ehren Sie für Ihre große Arbeit, mit der Sie die Kirche in Großbritannien in diesen schwierigen Zeiten aufrechterhalten haben - die Wurzel und der Stamm, aus denen so viele Zweige hervorgegangen sind; und wir danken Ihnen aufrichtig für die aufopferungsvolle Hilfe, die Sie uns im Laufe der Jahre geleistet haben. Auf unserer jüngsten Konferenz der Frauenliga wurde sehr richtig gesagt: "Niemals zuvor haben Menschen anderen Menschen, die sie nicht kennen, so viel Liebe entgegengebracht wie die Neue Kirche in Großbritannien uns gegenüber." Es ist wunderbar. Ihr habt uns die besten eurer Geistlichen als Superintendenten geschickt. Ich war natürlich zu jung, um mich an Reverend James Buss zu erinnern, jenen großen Mann der Neuen Kirche, der meinen Vater, Reverend David William Mooki, 1916 kennenlernte und maßgeblich an der Verbindung der von meinem Vater gegründeten Bewegung der Neuen Kirche mit der Generalkonferenz in Großbritannien wirkte. Ich erinnere mich an die priesterliche Gestalt von Reverend E. J. Pulsford, der ihm folgte. Mein überaus geliebter Lehrer war Reverend P. H. Johnson, B. A., B. Sc., und ich arbeitete fünfzehn Jahre lang zusammen mit seinem Nachfolger, Reverend Edwin Fieldhouse. Und nun haben Sie uns Reverend Brian Kingslake geschenkt, den wir 'Motla-le-Lesedi' (Lichtbringer) nennen, und seine Frau Mrs. K. A. Kingslake, M. A., die wir 'Mma-Mohou' (Mutter der Gnade) nennen.

Für all diese tapferen Helfer danken wir Ihnen. Aber Ihr wertvollstes Geschenk an uns (abgesehen von der Bibel selbst), das Europa Afrika gemacht hat, ist die: KENNTNIS DER LEHREN DER NEUEN KIRCHE, DIE DIE ZWEITE ANKUNFT DES HERRN SIND, DIE ZU UNS KOMMEN UND UNS LEBEN UND HOFFNUNG UND TROST UND FRIEDEN BRINGEN. Viele Weiße halten uns Afrikaner für eine minderwertige Rasse,

kaum menschlich, nur dazu geeignet, Holz zu hacken und Wasser zu schöpfen. Aber die Dokumente der Neuen Kirche geben uns eine Würde und die Hoffnung auf eine hohe Wertstellung in der geistlichen Haushaltung des Neuen Zeitalters, die uns in Demut vor dem Herrn verharren lässt. "Die Afrikaner", schrieb Swedenborg, "sind vor allen die Rasse, die fähig ist, Erleuchtung zu haben. Sie lieben die Kenntnis der Wahrheit und warten sehnlichst auf Kundgaben und freuen sich, wenn sie unterrichtet werden."⁴ Wenn diese Worte wahr sind, dann sind Sie es, meine lieben Freunde, bei denen wir diese Kenntnisse und Führung suchen, bis wir für uns selbst sorgen können. Und ich denke, wir werden nicht vergeblich bitten. Wir haben nichts dafür zu geben, außer unserem Dank und unseren Gebeten. Wir beten inständig dafür, dass der Herr Sie segnet und gedeihen lässt, damit Sie in den dunklen Tagen, die vor Ihnen liegen, ein Leuchtfeuer sind, auf das alle Menschen schauen, und die Gemeinschaft mit den Engeln und die Gemeinschaft mit dem Herrn bewahren, bis zu der Zeit, in der "Jerusalem ein Lobpreis auf Erden" sein wird.

Dies war die erste persönliche Vorstellung von Obed bei Mitgliedern in Übersee. Er sollte 1954 und 1967 noch einmal persönlich erscheinen, als er sechs Monate am New Church College verbrachte, gefolgt von 1970, als die Weltversammlung stattfand, und schließlich mit seiner Frau Eulalia im Jahr 1988.

ENGLAND UND SCHWEIZ - 1954

1954 wurde Reverend Obed Mooki eingeladen, an einer internationalen Sommerschule in Caux in der Schweiz teilzunehmen. Dieses Forum für Diskussionen und Meinungsaustausch wurde von der Bewegung für moralische Wiederaufrüstung veranstaltet und war eine Reaktion auf die wachsende Besorgnis über die Aushöhlung der Rechte

⁴ Quelle - Verschiedene theologische Schriften von Emanuel Swedenborg

der schwarzen Bevölkerung Südafrikas. Als Präsident des Location Advisory Boards Congress war Obed Mooki eine natürliche Wahl für dieses Wiederaufrüstungsforum, da er, wie Brian Kingslake es damals ausdrückte,

"heute als einer der führenden Afrikaner in der Union angesehen werden kann, der Dank seiner gemäßigten Haltung und seines klugen Urteilsvermögens das Vertrauen der europäischen Beamten wie auch der Mitglieder seines eigenen Volkes gewonnen hat. Er zögert nie in seinen öffentlichen Reden und politischen Schriften den Blickwinkel der Neuen Kirche einzubringen und hat viele Anfragen nach seiner religiösen Grundhaltung ausgelöst, oft von ganz unerwarteter Seite. Die Mission hat durch den Einfluss von Herrn Mooki in der Außenwelt viel Publizität und Ansehen gewonnen. Ich selbst konsultiere ihn in allen Angelegenheiten, die mit der Mission zusammenhängen, und schätze seinen Rat sehr".

Reverend P. H. Johnson, Obeds früher Mentor und Inspirationsquelle, zeigte sich ebenfalls erfreut über den Aufstieg seines ehemaligen Schülers und schrieb im New Church Herald (25. September 1954):

Es ist immer erfreulich, wenn die eigene private Meinung durch allgemeine Zustimmung bestätigt wird. Es ist fast zwanzig Jahre her, dass ich das Vergnügen hatte, Obed Mooki in die Ausbildungsstätte für afrikanische Geistliche in Orlando im Transvaal aufzunehmen und ich bin damals zu der Ansicht gelangt, dass seine Fähigkeiten von herausragender Qualität sind und es ist eine ständige Quelle der Freude gewesen, festzustellen, dass meine Meinung über ihn nicht nur von Mitgliedern der Neuen Kirche in Südafrika, sondern auch von seinem ganzen Volk und sogar von vielen der weißen Beamten der Union so weitgehend akzeptiert wurde. Und nun haben wir erfahren, dass er als Vertreter Afrikas zu einem Kongress in Caux sur Montreux in der Schweiz eingeladen wurde.

Es war natürlich eine gute Gelegenheit für Obed Mooki auch England zu besuchen und die Gesellschaft der Neuen Kirche in England orga-

nisierte schnell ein Programm, um ihn in den etwa zehn Tagen, die Obed zur Verfügung hatte, so vielen Mitgliedern wie möglich vorzustellen.

SÜDAFRIKANISCHER BESUCH IN PURLEY CHASE

Der Besuch von Obed begann mit einem Aufenthalt in Purley Chase. Am 26. August wurde er am Flughafen von Herrn Friend, dem Präsidenten der Konferenz, und seiner Frau sowie von Herrn und Frau C. Howe und den Gemeindevorstehern von Purley Chase empfangen. Wie ungewohnt müssen ihm die Namen und die Landschaft erschienen sein, als sie durch Uxbridge, High Wycombe, Oxford, Banbury und Coventry reisten. Wie üppig grün die sanften Hügel und die allgegenwärtigen Bäume im Gegensatz zu der Weite Südafrikas, den kilometerlangen staubigen Fahrten durch steiniges Grasland zwischen kleinen Dörfern und Städten mit Namen wie Bosmansrus, Borakanelo, Kroonstad, Krugersdorp Boons und Koster. Reverend Johnson schrieb: "Es ist kaum möglich, die Freude unseres Reisenden über all das, was er sah, und seine klugen Anmerkungen zu den interessanten Punkten zu beschreiben."

Am nächsten Tag traf Obed über neunzig Mitglieder der Neuen Kirche aus den Midlands, die ihn bei einer Gartenparty in Purley erwarteten. Hier "schloss er schnell Freundschaft mit allen und zeigte eine wunderbare Fähigkeit, sich Namen und Gesichter zu merken."

Bei diesem Treffen waren Aufnahmen von Frau Mookis Chor zu hören. Eulalia Mooki hat in den letzten fünfzig Jahren herrliche Musik geschaffen. Ihr Talent für das Komponieren und Arrangieren von Chormusik war schon immer außergewöhnlich und es ist ein bewegendes Erlebnis, ihren Chor singen zu hören, der seine eigene Hingabe und Aufmerksamkeit mit ihrer inspirierten Kreativität und Anleitung verbindet. Die Wirkung ihres harmonischen Zusammenspiels ist unvergesslich.

Sonntag - ein anstrengender Tag - Reverend Mooki hielt eine Predigt in Wretham Road, Birmingham, und hielt dann nach einer langen Fahrt die Abendpredigt in Derby. Er führte eine bemerkenswerte Umkehrung der Umstände herbei, indem er über zwei Themen predigte: "Geistiges Sehen" und "Die alleinige Göttlichkeit des Herrn Jesus Christus". Dies waren die gleichen Themen, über die Reverend Johnson viele Jahre zuvor in Krugersdorp gepredigt hatte. Sie hatten einen tiefen Eindruck auf den jungen Obed hinterlassen. Damals war Obed derjenige, der die Lesungen hielt, und nun war es Reverend Johnson, der diesen Dienst erbrachte.

Über das Ereignis wurde im Accrington Observer, Oktober 1954, berichtet, und der Autor beschreibt, wie sich die Menschen nach dem Gottesdienst versammelten, um Obed zu treffen, und wieder wurde seine grundsätzliche herausragende Begeisterungsfähigkeit und Herzlichkeit gewürdigt. Reverend Harley, der sich bei dieser Gelegenheit an die Versammlung wandte, erwähnte traurig "die bemerkenswerte Selbstbeherrschung, mit der Mr. Mooki die Prüfungen und Schwierigkeiten ertrug, denen sich die Afrikaner unterwerfen müssen, und lobte, dass er keinerlei Groll oder Bosheit gegen das hegte, was er als ungerechtfertigte Unterdrückung der farbigen Rasse ansah."

Am Samstag, dem 4. September, nahm Obed an einer Versammlung von über siebzig Mitgliedern in South Manchester teil. Der emotionale Höhepunkt des Abends war, als er Mrs. Collison aus Stockport die Hand schüttelte, genau der Person, die David Mookis Brief erhalten hatte, in dem er um Unterstützung für seine einsame Mission bat, die Lehren Swedenborgs unter den Afrikanern in Südafrika zu verbreiten. Obed sprach über einige der Probleme, mit denen sich die wachsende Mission konfrontiert sah, darunter die Schwierigkeit, aufgrund der unsicheren Finanzlage und der fehlenden Stipendien junge Geistliche zu gewinnen. Er sprach auch von den Problemen, die mit den vielen verschiedenen Sprachen verbunden waren, da in der gesamten Mission mehr als zehn Sprachen gesprochen wurden; und im Hintergrund lau-

erte immer die düstere Missstimmung der Rassendiskriminierung in Südafrika.

Obed erzählte: "Die Kirche hat es mit vielen Schattierungen von feindseligen Meinungen zu tun. Viele Weiße glauben immer noch, dass Gott den Afrikaner dazu bestimmt hat, für immer ein "Holzhacker und Wasserschöpfer" zu sein. Diese Extremisten assoziieren das gesamte Christentum mit der Herrschaft des weißen Mannes. "Überdies", so entgegnete er dem besorgten Herrn Harley, "ist die düstere politische Lage nicht übertrieben".

In Nord-Lancashire war das Interesse der Accrington Society nicht zu übertreffen und am Sonntag, dem 5. September, versammelten sich 350 Menschen zum Gottesdienst.

Herr Mooki muss anschließend in der Vorhalle sicherlich allen Anwesenden die Hände geschüttelt haben. Es könnte für ihn eine ziemliche Tortur gewesen sein, aber er schien die Begegnung mit so vielen Menschen der Neuen Kirche, die er noch nie zuvor gesehen hatte, sehr zu genießen.

Inmitten der spontanen Freude über alle seine Begegnungen mit einer so großen Anzahl von Menschen in den folgenden Tagen tauchten nur gelegentlich gewichtigere Dinge auf:

Hinter der gewohnt fröhlichen Art von Herrn Mooki, die so viele erlebt haben, verbirgt sich eine tiefe Sorge über die tragischen Dilemmata, mit denen sein Volk konfrontiert ist, um den großen Nutzen, den die Neue Kirche für sie bringen kann, sowie um die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind.

Am 9. September hat er in London die gleiche Wirkung erzielt. "Von Anfang an durchdrang die Sphäre des Glücks und der Zuneigung, die von Herrn Mooki ausging, das gesamte Treffen."

Am 18. September war er in Bournemouth und am Sonntag, den 11. September, predigte er in Kensington. Seine letzte Nacht verbrachte er bei Sir Thomas und Lady Chadwick und am Montag, dem 13. September, reiste er in die Schweiz, um die Diskussionen auf der Ver-

sammlung für moralische Wiedergutmachung in Caux fortzusetzen. Brian Kingslake schrieb nach Obeds Rückkehr, (New Church Herald, 6. November 1954):

Wir waren zutiefst zufrieden, als was für ein wunderbarer Botschafter sich Herr Mooki erwiesen hat und dass als Ergebnis seines Besuchs in England die Kirche zu Hause und die Mission hier draußen in Zuneigung und Verständnis miteinander verbunden waren wie nie zuvor.

Fortsetzung im Heft 3-2022

Es folgen alle Anhänge, auf die im Text hingewiesen wurde:

J.
DIE EINGEBORENENBEIRÄTE /
THE NATIVE REPRESENTATIVE COUNCILS (NRC)
Dabei handelte es sich um Räte, die die Interessen der in den "Locations" lebenden schwarzen Bevölkerung vertraten. Als "Locations" wurden die Townships bezeichnet, die ursprünglich für die schwarzen Arbeiter gebaut wurden, die in den verschiedenen Städten arbeiteten, und die oft mehr Einwohner hatten als die weißen Städte. Die NRCs, die 1927 eingerichtet wurden, um die Regierung über die Angelegenheiten der Schwarzen zu informieren, wurden zunächst vom Afrikanischen Nationalkongress und anderen schwarzen Organisationen unterstützt, deren Mitglieder sich um einen Sitz in den Räten bemühten. Als jedoch die nationalistische Regierung an die Macht kam und die Apartheid einführte, weigerten sich diese Räte, mit ihr zu verhandeln und wurden 1954 aufgelöst.

K.
BERATUNGS-AUSSCHÜSSE
Diese ersetzten die Native Representative Councils. Ihre Funktion war mehr oder weniger dieselbe wie die der früheren Räte, aber ihnen gehörten keine weißen Mitglieder aus den angrenzenden Gemeinden

mehr an - eine Form der Zusammenarbeit, die angesichts der ungleichen Verteilung der Mittel unerlässlich gewesen war. Die Einrichtung von Beiräten oder Ausschüssen entsprach der sogenannten "Selbstverwaltungs-idee" der Regierung, doch leider wurde ihnen kaum wirkliche Macht verliehen, um die politischen Entscheidungsträger zu beeinflussen und ihre Bitten stießen auf taube Ohren, da die Regierung ihr Apartheidsmodell unbedingt durchsetzen wollte. Die in diesen Gremien vertretenen schwarzen Führer waren, wie Obed Mooki, bald desillusioniert. Die Beratungsausschüsse wurden 1961 durch die Bantu - Stadträte ersetzt. Als sich die Apartheid jedoch vertiefte, wurde jeder, der in offizieller Funktion tätig war, mit der Regierung in Verbindung gebracht und daher von der Bevölkerung zunehmend abgelehnt.

L.

BILDUNGS-AUSSCHUSS

Die Bildung der schwarzen Bevölkerung in Südafrika im Hinblick auf Lesen, Schreiben und Rechnen wurde von den aufeinanderfolgenden weißen Regierungen seit der frühen Kolonialzeit kaum beachtet. Dies war angesichts der entmutigenden sprachlichen und kulturellen Barrieren zunächst vielleicht verständlich. Die Probleme im Zusammenhang mit der Gewährung von Chancengleichheit hätten jedoch spätestens in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts angegangen werden müssen. In dem Klima der strikten Abgrenzung, das damals herrschte, geschah dies nicht. Den Farbigen selbst fehlten kulturelle Voraussetzungen für das Lesen, Schreiben und Rechnen, da sie jahrhundertlang vom Land gelebt hatten und ihre Bildung aus dem Leben in Gemeinschaftsdörfern und aus der eigenen Schrift der Natur bezogen. Die Bildung der Schwarzen nach westlichem Vorbild lag daher weitgehend in den Händen freiwilliger Wohltätigkeitsorganisationen, insbesondere der verschiedenen Kirchen. In den frühen 1900er Jahren gab es viele Missionsschulen, die verschiedenen Konfessionen angegliedert waren - am bekanntesten waren die katholischen Schulen und die von der anglikanischen Kirche betriebenen Schulen. Es gab auch

Missionsschulen, die der methodistischen Bewegung und der ausschließlich Afrikaans sprechenden Niederländisch-Reformierten Kirche angeschlossen waren. Das Hauptziel dieser Einrichtungen war zwar vordergründig die Vermittlung von Lese- und Schreibkenntnissen, aber es gab auch eine starke missionarische Absicht, den Unbekehrten das Christentum nahezubringen. Diese Missionsschulen wurden von den verschiedenen kirchlichen Organisationen finanziert, obwohl einige von ihnen minimale Gebühren erhoben, um die Kosten zu decken.

Die Missionsschulen waren ein zwiespältiger Segen, denn sie vermittelten zwar eine Grundausbildung, aber es bestand die Tendenz, dass sich unter ihnen eine negative Art von Wettbewerb entwickelte und da sie alle ihre eigene Form des Christentums lehrten, kam es zu einer Verwirrung der Lehrmeinungen, die zusammen mit der Ausbildung verbreitet wurden. Obed Mooki hatte diese Verwirrung selbst erlebt, da er sowohl in einer methodistischen als auch in einer katholischen Schule Schüler gewesen war.

Als die nationalistische Regierung 1948 an die Macht kam (und sie ist seit dreiundvierzig Jahren an der Macht), setzte sie eine Kommission ein, die den Zustand der Bildung für Schwarze untersuchen sollte. Dr. W. W. M. Eiselen war der Vorsitzende dieser Kommission, die 1951 ihren Bericht vorlegte und deren Ergebnisse in das Bantu-Bildungsgesetz von 1953 mündeten. Im Nachhinein ist klar ersichtlich, dass die Regierung plante, Bildung als Mittel zur Schaffung lenkbaren Arbeitskräften einzusetzen und die stimmlose schwarze Bevölkerung in einem unterwürfigen - aber hoffentlich bequemen - Zustand kindlicher Gefügigkeit zu halten. Dr. Verwoerd war bei diesem Vorhaben ganz ungeniert und erklärte sogar, dass Schwarze nicht über ihren Stand hinaus erzogen werden sollten, da eine solche 'Übererziehung' nur zu Unzufriedenheit führen würde.

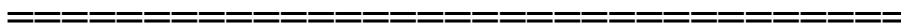
Die Eiselen-Kommission machte einige nützliche und stichhaltige Beobachtungen, wie etwa die mangelnde Einheitlichkeit der verschiedenen Missionsschulen, von denen einige eindeutig minderwertig waren. Es wurde gefordert, einem größeren Prozentsatz der schwarzen Be-

völkerung, von denen viele in abgelegenen Gebieten oder auf Farmen aufwuchsen, wo ihre Familien als Arbeiter untergebracht waren, Zugang zu Bildung zu verschaffen. Außerdem wurde es für notwendig erachtet, eine gewisse Kontrolle über die Lehrpläne zu haben. So wurden die Missionsschulen zum Ziel neuer Rechtsvorschriften. Einer der Hauptgründe für diese 'Reformen' der Regierung war jedoch, dass die Missionsschulen auch als Bedrohung für ihre Politik der strikten Rasantrennung und der Bevormundung der weißen Vorherrschaft angesehen wurden. Die Missionsschulen, insbesondere die von den englischen Kirchen betriebenen, neigten dazu, liberale Tendenzen zu fördern - die Freiheit des Denkens und Handelns und Ideen der Gleichheit zu unterstützen. Unter dem Vorwand, die Schulen zu vereinheitlichen und die staatlichen Mittel aufzustocken, wurden neue Gesetze erlassen, die den Fortbestand der Missionsschulen zunehmend erschwerten, so dass 1959 praktisch keine mehr in Betrieb waren.

Mit dem Bantu-Ausbildungsgesetz wurde die Bildung der Schwarzen aus dem Zuständigkeitsbereich des Bildungsministers herausgelöst und unter die direkte Kontrolle des Ministers für Eingeborenenangelegenheiten gestellt - kein Geringerer als der Architekt des großen Apartheidplans, Dr. H. E. Verwoerd. In seinen Händen wurde das Bildungswesen zu einer ideologischen Waffe. Er übernahm immer mehr Befugnisse und kontrollierte bis 1955 auch die Abendschulen und die Universitäten, die sich außerordentlichen Maßnahmen zur Kontrolle der Zulassung von 'Farbigen' unterwerfen mussten. Weiße Lehrer wurden schrittweise abgeschafft. Es gab jedoch nicht genügend qualifizierte schwarze Lehrer, um ihre Plätze einzunehmen. Es wurde zur Norm, unzureichend qualifiziertes Personal einzustellen, das schlecht bezahlt und überlastet war und oft bis zu drei Schichten von Schülern pro Tag unterrichten musste. Die Ergebnisse waren oft so schlecht, dass man auf automatische Beförderungen zurückgriff, um die Klassengrößen zu kontrollieren. Die staatlichen Mittel betrugten stets nur einen Bruchteil der Mittel, die für weiße Kinder (pro Kopf) ausgegeben wurden. Den Schwerpunkt legte man auf berufliche Fähigkeiten, um den Arbeitsmarkt zu versorgen, was an sich keine schlechte Sache

ist, wenn es nicht der einzige Weg gewesen wäre, der ihnen offen stand, so dass diejenigen, die eine akademische Ausbildung anstrebten, vor gewaltigen Hindernissen standen. Es war kaum verwunderlich, dass der Zorn gegen das staatliche Bildungswesen schließlich solche Ausmaße annahm, dass sich 1976 eine militante Gruppe mit aller Härte gegen das wandte, was sie als eine absurde Rechtfertigung für diese Bildung ansah, die sie für den Rest ihres Lebens in unterlegenen Positionen halten sollte.

Sie wüteten in den Townships und begannen mit der sinnlosen Zerstörung von Schulen. Eine neue Ära begann 1991, als die gleichrangige Finanzierung eingeführt wurde; die Regierung hat begonnen, Millionen von Rand für die Modernisierung von Einrichtungen und die Ausbildung von Lehrern auszugeben und weißen Schulen ist es nun gestattet, schwarze Schüler aufzunehmen. Es liegt noch ein langer Weg vor uns, denn der Grad der Schulreife (vor allem angesichts der Vielzahl von Sprachen) ist nach wie vor ein großes Hindernis. Es gibt viele Tausende, die den Anschluss verpasst haben und die Uhr nicht zurückdrehen können. Obed Mooki übernahm eine führende Rolle in der Bantu-Erziehung in Orlando, um innerhalb eines ungerechten Systems einen positiven Einfluss auszuüben. Er war sehr frustriert, als er versuchte, gute Bildungsprinzipien durchzusetzen und die Beschwerden von Lehrern und Schülern bei den Behörden vorzubringen. Ursprünglich hatte er sich zu den Plänen der Regierung hingezogen gefühlt, weil er die Spaltungen, die durch die Verbreitung so vieler unterschiedlicher christlicher Lehren in den Missionsschulen entstanden waren, für schädlich hielt und weil es keine einheitlichen Methoden und Ziele gab. Die Ernüchterung war groß, als er erkannte, dass die Ungleichheit verfestigt wurde.



Swedenborg: Ehe das Letzte Gericht gehalten ward, war der Verkehr zwischen dem Himmel und der Welt, mithin zwischen dem Herrn und der Kirche vielfach unterbrochen.

Alle Erleuchtung kommt dem Menschen vom Herrn durch den Himmel und gelangt zu ihm auf einem inneren Weg: Solange sich nun zwischen dem Himmel und der Welt oder zwischen dem Herrn und der Kirche, Vereine von solchen Geistern (sie waren die, welche in der Welt zwar in äußerer Heiligkeit, aber in keiner inneren gelebt hatten) befanden, konnte der Mensch nicht erleuchtet werden; Es war gerade wie wenn die Strahlen der Sonne durch eine dazwischengetretene schwarze Wolke abgeschnitten werden oder wie wenn die Sonne durch den dazwischengetretenen Mond eine Verfinsterung leidet und ihr Licht aufgefangen wird. Wäre daher damals etwas vom Herrn geoffenbart worden, so würde es entweder nicht verstanden oder wenn auch verstanden, nicht angenommen oder wenn auch angenommen, dennoch nachher wieder erstickt worden sein. Da nun aber alle jene dazwischengetretenen Vereine durch das „Letzte Gericht“ zerstreut worden sind, so ist offenbar, dass der Verkehr zwischen dem Himmel und der Welt oder zwischen dem Herrn und der Kirche wieder hergestellt worden ist.

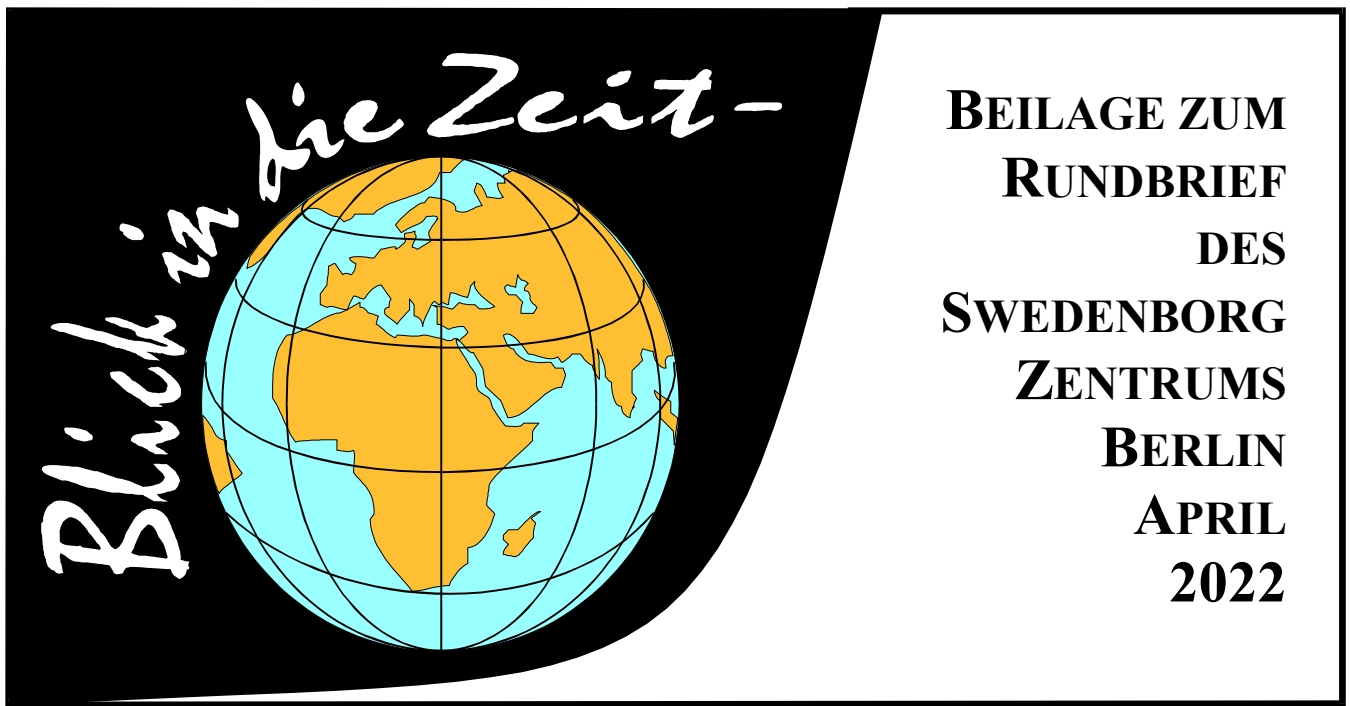
Daher kam es nun auch, dass erst nach gehaltenem Letzten Gericht und nicht früher, **die Offenbarungen für die neue Kirche** gegeben wurden; denn nachdem durch das Letzte Gericht der Verkehr wieder hergestellt ist, kann der Mensch erleuchtet und umgebildet werden, d.h. das göttlich Wahre des Wortes verstehen, das Verstandene annehmen und das Angenommene behalten, da die dazwischengetretenen Hindernisse nun entfernt sind, weshalb Johannes, nachdem der vorige Himmel und die vorige Erde vergangen waren, Offenb.21/1,2,5 sagt: „Er habe einen neuen Himmel und eine neue Erde gesehen; und dann die heilige Stadt Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut vor ihrem Mann; und er habe den auf dem Throne Sitzenden sagen hören: Siehe, Ich mache alles neu“. (JG/F 11,12)

Der nachherige Zustand der Welt wird ganz ihrem bisherigen ähnlich sein, denn die große Veränderung, die in der geistigen Welt vorging, bringt in der natürlichen Welt hinsichtlich ihrer äußeren Gestalt keine Veränderungen hervor. Die bürgerlichen Verhältnisse werden daher die-

selben sein wie früher. Es wird wie zuvor Friedensschlüsse, Bündnisse und Kriege und auch anderes geben, was im Allgemeinen und Besonderen bei Gesellschaften vorkommt. Wenn der Herr sagte, dass in den letzten Zeiten Kriege sein werden und Volk sich wider Volk erheben und Königreich wider Königreich aufstehen und dass es Hunger, Pest und Erdbeben an einzelnen Orten geben werde“, Matth.24/6,7, so bedeutet dies nicht dergleichen in der natürlichen, sondern Entsprechendes in der geistigen Welt, denn das Wort handelt in den prophetischen Stellen nicht von den Königreichen auf Erden, noch von den Völkerschaften auf ihr, also auch nicht von ihren Kriegen, nicht von Hunger, Pest und Erdbeben daselbst, sondern von dem, was diesen Dingen in der geistigen Welt entspricht.

Was aber den Zustand der Kirche anbelangt, so wird er in der Folge nicht mehr derselbe sein; derselbe zwar in Ansehung der äußeren Erscheinung, aber nicht derselbe in Ansehung der inneren. Der äußeren Erscheinung nach werden die Kirchen wie zuvor geteilt sein, ihre Lehren wie zuvor gelehrt werden; ebenso die Religionen bei den Heiden. Allein der Mensch der Kirche wird sich nun, da die geistige Freiheit wieder hergestellt ist, in einem freieren Zustand befinden über die Gegenstände des Glaubens, also über das Geistige, das zum Himmel gehört, nachzudenken: Denn es ist nun in den Himmeln und in den Höllen alles in Ordnung gebracht und von hier aus fließt alles Denken über das Göttliche und wider das Göttliche ein: für das Göttliche aus den Himmeln, und wider das Göttliche aus den Höllen. Allein diese Veränderung des Zustandes wird der Mensch, weil er nicht darauf merkt und auch nichts von der geistigen Freiheit und nichts vom Einfluss weiß, nicht an sich wahrnehmen. Gleichwohl aber wird es im Himmel und auch vom Menschen selbst nach seinem Tode empfunden. Da dem Menschen die geistige Freiheit wiedergegeben worden ist, so ist auch der geistige Sinn des Wortes jetzt aufgedeckt und dadurch das innere göttlich Wahre geoffenbart worden; denn in seinem früheren Zustand würde der Mensch es nicht verstanden und wer es nicht verstanden hätte, dasselbe entweiht haben.

(Jüngstes Gericht 73,74)



Hörfunk-Interview im Swedenborg-Zentrum Berlin vom 21.02.2022 (Evangelisches Journalistenbüro Berlin) mit Saskia Keune und Monika Steffens.

Es ist derzeit noch nicht klar, wann das Interview genau gesendet wird. Es geht dabei um einen Erst-Sendebeitrag für **Deutschlandfunk – Tag für Tag** (und evtl. nachfolgend weitere Veröffentlichungen in anderen Medien und auf weiteren Sendeplätzen) zum Thema **„250. Todestag von Emanuel Swedenborg“**, Ende März ungefähres Sendedatum.

Hier die schriftlichen **FRAGEN und unsere ANTWORTEN** über das Werk und die Bedeutung von **Emanuel Swedenborg**, die in einem offenen Gespräch zum Tragen kamen. Das gesamte Gespräch dauerte ca. zwei Stunden, wobei nur ein Zusammenschnitt der eigentlichen Interviewfragen von ca. 10 bis 15 Minuten gesendet werden kann.

Vorab fand eine **Führung durch das Zentrum** statt, damit der Hörer einen akustischen Eindruck von den Räumlichkeiten gewinnt. Wir gaben einige Hinweise über die Bedeutung des Altars für unsere Kirche, die beiden Rednerpulte, über die verschiedenen Musikmöglich-

keiten, die Bibliothek, die Nutzung des Versammlungsraumes für Vorträge, Feierstunden und Teestuben etc.

Die Interviewthemen waren:

Was war Swedenborgs lutherischer Hintergrund? Was waren die trennenden Elemente seiner Lehre?

Im Jahr 1688 wurde Emanuel Swedenborg als Sohn des evangelischen Bischofs Jesper Swedberg zu Stockholm geboren. Er wurde evangelisch erzogen, ist aber nicht Theologe, sondern Naturwissenschaftler und später Bergwerksassessor und Mitglied des schwedischen Bergwerksdirektoriums geworden.

Er gehörte zu den berühmtesten Vorkämpfern auf nahezu allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik, die er sich aber nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch bei einem Buchbinder, Uhrmacher, Tischler, Glasschleifer etc. angeeignet hatte. Er lebte in der Zeit der Aufklärung.

Trennende Elemente seiner Lehre waren insbesondere:

1. Gute Werke und die Glaubenswahrheiten sind bei Swedenborg untrennbar verbunden. Nur dann ist der Glaube lebendig, nicht aber, wenn nur der Glaube ohne gute Werke gelebt wird.

2. Swedenborg legte aus dem Herrn die Trinitätslehre im Sinne einer Einpersonengottlehre aus. In Gott ist die LIEBE das göttliche SEIN als das Innerste, die WEISHEIT aus dieser Liebe das göttliche DA-SEIN und der HEILIGE GEIST die WIRKENDE KRAFT aus der Liebe durch die Weisheit.

Diese göttliche Liebe wird nach Swedenborg im Wort als der Vater, die Weisheit als das aus der Liebe Hervorgehende als der Sohn und die wirkende Kraft (Schöpferkraft) als der Heilige Geist bezeichnet.

Was verstand Swedenborg unter "neuer Kirche"? Wie versteht sich die "neue Kirche" heute selbst?

„Neue Kirche“ ist von Swedenborg aus gesehen nicht so sehr eine Vereinigung von Menschen, die aufgrund der neuen Lehre Gottes-

dienste abhalten, als vielmehr die Gesamtheit jener, die sich der tätigen Liebe und einem Leben nach den Geboten Gottes verschrieben haben. Diese Neue Kirche wird symbolisiert durch das Neue Jerusalem.

Hierbei geht es besonders auch um die Wiedergabe der inneren Sinnesebenen (geistige und himmlische) der Heiligen Schrift durch Swedenborg, beispielhaft gegeben durch die ersten zwei Bücher Mose und die Offenbarung des Johannes. Des Weiteren, wie eben ausgeführt, um die Einpersonengottlehre und die enge Verbindung von Glauben und guten Werken. Das Neue an dieser Kirche ist demnach nicht so sehr eine neue äußere Kirche, sondern eine stärkere geistige Durchdringung des Wortes Gottes und eine unmittelbare Verbindung des Menschen mit Jesus, dem Herrn. Wohl soll es auch eine äußere Kirche zum Schutz der inneren geben, aber das was Swedenborg „Kirche“ nennt, ist diese *innere* Verbindung. Gottes Wort hat einen äußeren Buchstabensinn, ähnlich wie die Rinde an einem Baum, aber der wesentliche innere Sinn ist geistig und entspricht dem Kern des Baumes. In diesem Verständnis steht die Neue Kirche auch heute noch.

Sie wurde nicht von Swedenborg selbst als neue Institution gegründet, sondern von evangelischen Theologen, die seine Lehre stärker in ihre Predigten einbinden wollten, aber von den jeweiligen Amtskirchen daran gehindert wurden. So haben sie eigene Organisationen gegründet, die sich aber stark an der herkömmlichen Kirchenordnung und den Hierarchien der Evangelischen Kirche orientierten (es gibt u. a. Swedenborgkirchen in Amerika, England und in Afrika).

Swedenborg hat nicht nur die Entsprechungslehre wieder gegeben, die bereits im sog. goldenen Zeitalter vor der Sintflut und der Noahschen Kirche altbekannt war, sondern hat auch „nach Gehörtem und Gesehenem“ über die jenseitigen Sphären berichtet, über die Geisterwelt und über die Himmel und Höllen. Ihm wurden vom Herrn die geistigen Augen geöffnet und er sah und hörte. Er sagte, dass seine Lehre ihm vom Herrn Selbst gegeben wurde.

Es ist überall eine Dreiheit als Schöpfungsprinzip des Herrn. Beim Menschen besteht die Dreiheit in Körper, Seele und Geist. Aber nicht nur beim Menschen gibt es diese Dreiheit, auch bei Gott Selbst ist es so. Bei Ihm sind es die schon erwähnten drei göttlichen Grundeigenschaften Seiner göttlichen Liebe, Weisheit und wirkenden Kraft.

Gott Selbst kam als Menschensohn (äußerlich wie jeder Mensch) in die Welt, um für Seine Geschöpfe als Jesus Christus erfahrbar und nahbar zu sein. Auf diese Weise sind wir alle in die Lage versetzt, Gott in Jesus lieben zu können, denn einen unschaubaren Gott kann man nicht lieben, höchstens fürchten.

Die Hauptaufgabe im Swedenborgzentrum Berlin sehen wir darin, die Lehren Swedenborgs zu bewahren, Vorträge zu verschiedenartigen geistigen Themen zu halten und Gottesdienste bzw. Feierstunden abzuhalten.

Welche Bedeutung haben für Swedenborg die Kategorien Freiheit, Autorität, Liebe?

Freiheit: Dieser Begriff ist zentral bei Swedenborg. Nur wenn der Mensch aus freiem Willen Gott sucht, ist eine Verbindung möglich. Eben deshalb spielt hier auch der freie Wille des Menschen eine so wichtige Rolle.

Autorität: Jesus sagte „Gib dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist.“ Dieser Satz sagt viel über das Prinzip der *Ordnung* in allen Bereichen des natürlichen und geistigen Lebens aus, die ohne Autoritäten im guten Sinne nicht auskommt. Die Eigenschaften Gottes (oder die sieben Geister Gottes) sind *Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld und Barmherzigkeit*. Die Ordnung steht in der Mitte des siebenarmigen Leuchters, der diese Eigenschaften symbolisiert.

Liebe: „Die Liebe ist das Leben des Menschen“ (Swedenborg). Darum heißt es auch: Eure Werke folgen euch nach. Alles, was wir tun geschieht aus innerer Motivation, aus innerem Antrieb, der unseren Neigungen entspricht. Gedanken sind erst die Folgen dieses inneren

Wollens, nicht umgekehrt. Weil dieses Innerste das eigentliche Leben darstellt, deshalb gibt es im Jenseits auch kein Gericht von außen, sondern unsere eigene Liebe, die wir hier erworben haben und dann auch im Jenseits aufrechterhalten, ist unser Richter i. S. von „ausrichten“.

Wie kann man Swedenborgs Schöpfungslehre beschreiben?

Kurz gesagt hat Gott Seine erst geistigen und dann natürlichen Schöpfungen nicht aus dem NICHTS, sondern aus SICH SELBST erschaffen. So ist z.B. jeder von uns ein bestimmter Gedanke Gottes. Alles was besteht ist Aufnahmegefäß göttlichen Einflusses. Beim Menschen ist dieser Einfluss aber anders als in der gesamten Natur vom freien Willen abhängig. Wir können den göttlichen Einfluss aufnehmen oder auch ablehnen. Wenn wir ablehnen, wird nur unser natürliches Leben erhalten, aber das geistige nicht weiter entwickelt. Hier ist nicht der Intellekt gemeint, sondern die innere Wahrnehmungsfähigkeit des göttlichen Einflusses.

Wie sieht Swedenborg den „Tun-Ergehen-Zusammenhang?“ Wie stand er zur Rechtfertigungslehre?

Tun-Ergehen-Zusammenhang: Hier sollte vielleicht erstmal gesagt werden, was dieser Begriff bedeutet. Er wurde erst 1955 von dem evangelischen Theologen Klaus Koch geprägt und bedeutet, dass es denjenigen im irdischen Leben gut ergeht, die Gottes Willen tun, denjenigen aber, die immer wieder sündigen, denen geht es mehr oder weniger schlecht.

Jesus Selbst leugnete dagegen an mehreren Stellen des Neuen Testaments explizit einen Tun-Ergehen-Zusammenhang (*Er lässt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse, und Er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte*) Swedenborg hat diese Auffassung eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs im Bezug auf das *irdische* Leben ebenfalls nicht vertreten.

Die Rechtfertigungslehre geht davon aus, dass der Mensch vor Gott kein Verdienst hat, sich also durch eigene Leistungen und gute Werke nichts verdienen kann. Nach M. Luther heißt es: *Die zwischen Mensch und Gott durch die Sünde gestörte Beziehung wird allein von Gott wieder hergestellt, weil er sich dem Menschen aus Seinem freien Willen heraus in Gnade zuwendet. Gute Werke eines Menschen sind nur Frucht und Folge des Glaubens.*

Swedenborg sieht das grundsätzlich anders. Er spricht sich immer wieder dagegen aus, dass der Mensch nur *glauben* muss, um von Gott durch Gnade gerechtfertigt zu werden. Der Mensch könnte dann beispielsweise auch nicht wissen, ob Gott sich ihm aus Gnade zuwendet oder nicht. Als werdende Kinder Gottes müssen die Menschen in ihrem Tun und Lassen Nächstenliebe auf der Grundlage des göttlichen Glaubenswahren praktizieren, um gerechtfertigt vor Gott zu sein.

Der Mensch muss demnach bei seiner geistigen Entwicklung aktiv mitwirken, sich dabei aber dennoch bewusst sein, dass sein Gutes und Wahres, sofern es wirklich gut und wahr ist, nur von Gott kommt, da Gott der Herr alleine gut und wahr ist. Das ist natürlich ein langer Bewusstwerdungsprozess. So sagt Jesus im Gleichnis vom Weinstock (Johannes 15.5): „*Ohne mich könnt ihr nichts tun.*“

Hier wäre noch anzumerken, dass die Vorstellung, dass der Vater durch die Sünden der Menschen in Seiner Heiligkeit verletzt worden ist und der Sohn den Zorn des Vaters dadurch sühnen sollte, dass Er die Schuld der Menschen durch seinen Sühnetod auf sich nimmt und dass alle, die an den Sohn glauben, erlöst werden, von Swedenborg ebenfalls abgelehnt wird. Vielmehr lehrt Swedenborg, dass es eben keine drei göttlichen Personen von Ewigkeit gibt, sondern dass Gott Selbst auf die Erde gekommen ist, um die Menschen zu erlösen und ihnen durch Seine Menschwerdung als Jesus Christus eine Brücke zu Seinem Herzen zu bauen.

Welche Bedeutung hatten für ihn die Sakramente?

Hier: *die Taufe* und das *heilige Abendmahl*.

Die **Taufe** ist eingesetzt worden zum Zeichen, dass ein Mensch zur Kirche gehöre und zur Erinnerung daran, dass er wiedergeboren (gereinigt von Sünden und vervollkommnet) werden solle, denn die Waschung der Taufe entspricht der geistigen Waschung, welche die Wiedergeburt ist. Die Wiedergeburt als ein allmählicher Prozess geschieht vom Herrn durch die Wahrheiten des Glaubens (insbesondere durch die zehn Gebote) und durch ein denselben gemäßes Leben. Wiedergeburt ist hier nicht mit Reinkarnation zu verwechseln.

Die Taufe ist also eine Einführung in die Kirche, aber das **heilige Abendmahl** ist eine Einführung in den Himmel. Diese zwei Sakramente, die Taufe und das heilige Abendmahl, sind wie zwei Pforten zum ewigen Leben. Das heilige Abendmahl wurde vom Herrn eingesetzt, damit durch dasselbe eine Verbindung der Kirche mit dem Himmel und so mit dem Herrn sei, darum ist dasselbe das Heiligste des Gottesdienstes.

Aus dem inneren oder geistigen Sinn des Wortes weiß man, was Leib und Blut und was Brot und Wein, dann auch, was das Essen bedeutet. Der *Leib* des Herrn entspricht Seiner göttlichen *Liebe*, ebenso das Brot. Das *Blut* des Herrn Seiner göttlichen Weisheit, ebenso der Wein.

Welche Sicht hatte er auf ein Leben nach dem Tod? (z.B. Eheverständnis?)

Wenn der Mensch dem Leibe nach stirbt kommt er in die geistige Welt, die ein Mittelreich zwischen Himmel und Hölle ist. Weil der Mensch nach dem Tode fortlebt und männlich oder weiblich ist, lebt der Mann als Mann und die Frau als Frau fort. Der Mensch hat einen Körper wie hier, nur feinstofflich.

Der Geistmensch ist im ersten Zustand noch wie auf der Welt, weil er seine Gedanken und Vorstellungsbilder mitbringt. Vielen Menschen ist in der geistigen Welt anfangs gar nicht bewusst, dass sie gestorben sind. Erst im zweiten Zustand erkennt der Mensch Veränderungen. So entspricht die Umgebung seiner jeweiligen Gedanken- und Gefühlswelt, ist also nicht konstant wie hier auf der materiellen Welt.

Liebevolle Gedanken bringen eine andere Lebensumwelt hervor als z.B. Hass und Neid. Man kann also sagen, dass jeder Menscheng Geist in seiner eigenen, aber nicht allgemein gegeneinander abgegrenzten Welt lebt. Er wird von guten Geistern und Engeln geführt, so er es will. Wenn nicht, geht der neu angekommene Menscheng Geist in gänzlicher Freiheit seine eigenen Wege und sucht sich diejenige Gemeinschaft von Geistwesen, die ihm völlig entsprechen. Auf diese Weise zieht es des Menschen Liebe entweder mehr in höllische oder eben auch in himmlische Zustände.

Man sollte sich aber die Hölle nicht etwa als einen *Ort* der Strafe und Verdammnis vorstellen (sowie den Himmel nicht als einen Ort der Belohnung), sondern als einen *Zustand*, der der *eigenen* Liebe und Neigung vollkommen entspricht. Es versteht sich von selbst, dass es nicht angenehm sein kann, wenn beispielsweise jeder in einer bestimmten Gesellschaft über den anderen herrschen will, da dann jeder dem anderen ein erbitterter Feind ist und alle einander bekämpfen. So ein Höllengeist der Kämpfe überdrüssig wird und will seine Situation ändern, kann er sich an den Herrn wenden und Schritt für Schritt in bessere Zustände und damit in angenehmere Umstände kommen.

Im Jenseits finden sich die Ehepartner, die füreinander bestimmt sind.

Was sind seine Hauptwerke (z.B. das Trautagebuch)?

DIE WAHRE CHRISTLICHE RELIGION (WCR), 4 Bände. Das Alterswerk die WCR ist das Hauptwerk Swedenborgs. Es fasst die ganze Lehre der NK zusammen und es erhebt den Anspruch die Zusammenfassung und systematische Ordnung der Offenbarungen und geistigen Erkenntnisse zu sein, die Swedenborg aufgrund seiner Eröffnung des „inneren Gesichts“ zuteil wurden. Zitat: „*Ich bezeuge in Wahrheit, dass der Herr sich vor mir, seinem Knecht, offenbart und mich zu diesem Amt ausgesandt hat und dass er daraufhin das Gesicht meines Geistes geöffnet und mich auf diese Weise in die geistige Welt eingelassen hat und dies nun schon ununterbrochen viele Jahre*

hindurch.

Ebenso bezeuge ich, dass ich meine Offenbarungen von dem ersten Tag jener Berufung an nicht etwa von irgendeinem Engel, sondern vom Herrn selbst empfangen habe.“

Die **Kapitelüberschriften** der WCR lauten: Gott der Schöpfer – Der Herr als Erlöser – Der Heilige Geist – Die Zehn Gebote – Der Glaube – Die Nächstenliebe – Der Freie Wille – Die Buße (d.h. Sinnesänderung) – Umbildung und Wiedergeburt – Die Zurechnung – Die Taufe – Das Heilige Abendmahl – Die Zweite Ankunft. *In Bezug auf die Zweite Ankunft des Herrn heißt es an vielen Stellen im Wort, dass der Herr in den Wolken des Himmels kommen werde mit großer Kraft und Herrlichkeit. Unter den Wolken des Himmels wird das Wort im Buchstabensinn und unter der Herrlichkeit und Kraft, der geistige Sinn des Wortes verstanden.*

Himmel und Hölle: Swedenborg begegnet den Zweifeln hinsichtlich eines ewigen Lebens durch die Auslegung der entsprechenden Bibelstellen und die Erläuterung ihres Bezugs sowohl zum ewigen Leben, als auch zum Leben jedes einzelnen in dieser Welt als der entscheidenden Vorbereitung dafür.

Enthüllte Offenbarung des Johannes, 2 Bände. Die Offenbarung handelt, sowie das ganze Wort, in seinem geistigen Sinn gar nicht von weltlichen Dingen, sondern vom Himmel und der Kirche. Insofern handelt es sich um reine Entsprechungsbücher. (Der äußere Buchstabensinn enthält inwendig die geistigen und himmlischen Sinnebenen des Wortes Gottes.)

Die himmlischen Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder im Worte des Herrn enthalten und nun enthüllt sind, 15 Bände. Der Inhalt zeigt anhand der Auslegung der *beiden ersten Bücher Mose*, dass die Bibel „das Buch der Seele“ ist und uns – wenn man ihre Bildersprache versteht – noch heute den Weg der wahren Menschwerdung aufzeigt (vgl.: F. Horn).

Das Traumtagebuch ist nicht zur Veröffentlichung gedacht gewesen. Insofern gehört es auch nicht zu seinen Hauptwerken.

Wie war seine Wirkungsgeschichte auf die europäische Geisteswelt? (Goethe, Kant, Lorber, Strindberg, etc.)

Swedenborg hatte weltweit Einfluss auf Dichtung, Philosophie, Psychologie, Musik, Politik und Gesellschaft. Wenige Beispiele hierfür sind:

August Strindberg (1849-1912) gilt als einer der wichtigsten schwedischen Autoren. Mit religiösen Ideen inspiriert von Swedenborg löste Strindberg den frühen Realismus seiner Werke auf, um mehr dem Expressionistischen Platz zu machen. Und er entwickelte sich vom „Naturalisten zum Mystiker, vom Zweifler zum Gläubigen“.

Richard Strauß (1864-1949) – „Ich glaube an die Unsterblichkeit. Swedenborg behauptet, er könne tatsächlich in den Himmel blicken. Ich glaube das.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) – „Ich bin geneigter als jemand, noch an eine Welt außer der Sichtbaren zu glauben und ich habe Dichtungs- und Lebenskraft genug, sogar mein eingeschränktes Selbst zu einem Swedenborgschen Geistuniversum erweitert zu fühlen.“

C.G.Jung (1875-1961) – „Ein Visionär von unerreichter Fruchtbarkeit ist Emanuel von Swedenborg, ein gelehrter und geistig hoch stehender Mann.“

Heinrich Heine (1797-1856) – „Swedenborg ist eine grundehrliche Haut und glaubwürdig sind seine Berichte über die andere Welt.“

Emanuel Kant: Er ist in seinen Auffassungen nah an Swedenborg, kritisiert aber ihn und seine Lehre u. a. auch aufgrund persönlicher Karrieregesichtspunkte auf die Stelle eines Professors für Logik und Metaphysik an der evangelischen Universität Königsberg wie dies der evangelische Theologe Prof. Dr. Ernst Benz in seiner Untersuchung „Swedenborg in Deutschland“ ausführlich beschrieben hat.

Jakob Lorber (1800-1864): Soll einige Werke Swedenborgs gekannt und geschätzt haben.

Lorber im Fokus

Im Allgemeinen bleibt die Bewegung um die Neuoffenbarung ziemlich unbeachtet, ist sie doch klein und fällt missionarisch wenig auf. Was die „Zeitschrift für Religion und Weltanschauungsfragen“ (ehemals der „Materialdienst“) der evangelischen Zentralstelle für Weltanschauung bewog, sich in ihrer Ausgabe 6-2021 dem Thema „Lorber“ zuzuwenden, ist nicht speziell ersichtlich. Der evangelische **Pfarrer Dr. theol. Kai Funkschmidt** hat unter dem Stichwort „Jakob Lorber“ eine Stellungnahme verfasst. Die Zeitschrift ist als Informationsschrift für die Gemeindefarbeit in der evangelischen Kirche gedacht und soll Einschätzungshilfen für die Beurteilung von Religionsgemeinschaften geben, mit denen ev. Kirchengläubige u. U. in Kontakt kommen.

Nun ist es nicht ganz einfach eine umfassende und neutrale Übersicht zu einem solchen umfangreichen Werk zu erstellen. Vor 30 Jahren hat es der ev. Pfarrer Matthias Pöhlmann in der Reihe „Apologetische Themen“ versucht¹.

Es ist natürlich von vorn herein klar, dass die Aussagen des ‚Lorberwerkes‘ aus Sicht der evangelischen Kirche gesehen und beurteilt werden. Dabei wird der berechtigte Anspruch erhoben die Bibel als Messlatte zugrunde zu legen.

Seit der verfassungsmäßigen Gleichstellung aller Religionsgemeinschaften wird auch nicht mehr polemisch gegen Andersgläubige vorgegangen. So bleibt der Ton neutral und man beschränkt sich auf die Fakten und theologischen Unterschiede, die man aufzeigen will.

Nun ist es relativ einfach die meisten Glaubensgemeinschaften zu charakterisieren, sind doch die Verschiedenheiten zu den etablierten Landeskirchen oft nur gering und bewegen sich in einigen Details, wie z. B. die Handhabung von Taufe oder des Abendmahls oder ob die Hierarchien der Gemeinschaften als Apostel auftreten oder nicht.

Jedenfalls sind sie sehr viel geringfügiger als die Fülle der Aussagen Swedenborgs oder Lorbers zu den religiösen Grundlagen eines neuen Zeitalters, wie es z. B. Swedenborg konstatierte.

¹ Friedrich Bahn Verlag, Konstanz ISBN 3-7621-7704-X

Seine Angaben über die Grundlagen des Glaubens umfassen die ganze Christenlehre einschließlich des inneren Sinns der Heiligen Schrift. Bei Lorber kommen noch die natürlichen Grundlagen der Schöpfung hinzu, wie die nur bei ihm ausgeführte detaillierte Naturseelenentwicklung und daraus folgernd die umfassenden Lebenslehren. Eine Sonderstellung stellen bei Lorber wie auch bei Swedenborg die einzigartigen Jenseitsbeschreibungen dar, die vergleichsweise nirgends sonst dargestellt werden. Und dann sind wie gesagt noch die Entsprechungshinweise, die durch Swedenborg erstmalig detailliert als Lehrbeispiele wiedergegeben wurden. Es handelt sich um eine, wie versichert wird, in der Zeit der Entstehungsgeschichte der biblischen Schriften noch bekannten Entsprechungslehre, die teilweise aus einem viel älteren Wort Gottes vor der Sintflut stammt. So beinhaltet der äußere Wortsinn aus einem höheren Blickwinkel betrachtet, die Wege Gottes im Menschen bei seiner geistigen Wiedergeburt. Entsprechende Spuren solcher Aussagen sind die uns immer noch unverständlichen Abbildungen der göttlichen Tier-Mensch-Gestalten in den Tempeln Alt- Ägyptens. Sie, wie auch die überkommenen ältesten Schrifttexte² stellen sehr vereinfacht ausgedrückt „Bilderschriften“ dar, die die inneren Sinnebenen hinter dem Dargestellten aufzeigen. Leider wurden die Ausführungen Swedenborgs auf die Grundlage dieser einst bekannten aber nun verborgenen Zusammenhänge bisher nirgends aufgegriffen.

So bleibt es nicht aus, dass die Abhandlungen von Kai Funkschmidt über die Inhalte der Schriften nur sehr oberflächliche Hinweise geben können, zwar korrekt bemüht sie richtig wiederzugeben, aber nicht wirklich den Kern der Aussagen treffend. Vor allen Dingen deshalb nicht, weil Funkschmidt davon ausgeht, dass diese Offenbarungstexte von den Verfassern selbst ausgedacht wurden, auch wenn die zitierten Textbeispiele auf eine spirituelle Eingabe hinweisen, wie z. B. „so sprach der Herr zu mir ...“. Trotzdem heißt es in der Beurteilung an vielen Stellen „so hat er (Lorber) geglaubt oder meinte“ oder wie auch Swedenborg (*als Kind seiner Zeit*) sprach.

² Nach Swedenborg war diese Wissenschaft im Nahen Osten weit verbreitet und nach Lorber sogar aus vorsintflutlicher Zeit überkommen.

Zwar ist diese Zeitbezogenheit nicht falsch, geht aber am eigentlichen Kern einer Offenbarung vorbei, denn dem stehen die Beteuerungen Beider entgegen, nichts aus sich selbst geschrieben zu haben. Trotzdem sind sie natürlich Kinder ihrer Zeit, ganz unterschiedliche Individuen und insofern müssen ihre Texte dadurch auch geprägt sein. Denn kein Mensch ist eine tote Maschine, sondern ein lebendiges Universum im Kleinen.

Entscheidend ist aber letztlich die *Einschätzung*, die Pfarrer Kai Funkschmidt als Fazit zum Ausdruck brachte:

Neue Offenbarungen treten in der Christentumsgeschichte immer wieder auf. Sie wenden sich gegen die kirchliche Auffassung, Gottes Offenbarwerden sei in Jesus Christus abgeschlossen. Sie sehen diese biblisch bezeugte Offenbarung als unvollkommen an, weshalb sie ergänzt, überboten, korrigiert, vertieft werden müsse. In der Regel beruft man sich dabei auf das in der Bibel angekündigte Fortwirken des Heiligen Geistes (Ioh 16,13f; Apg 2,17f). Dieses Verständnis widerspricht der kirchlichen Auffassung von der Schrift als norma normans, die keine sie überbietende Offenbarung kennt. Dadurch stehen Neuoffenbarer wie Jakob Lorber immer schon aus sozusagen formalen Gründen außerhalb des kirchlichen Christentums.

Wichtiger aber sind die großen inhaltlichen Unterschiede im Hinblick auf Gotteslehre, Christologie und Anthropologie. Lorber ist sowohl der Aufklärung als auch ihrer Gegenbewegung, einer mystisch-verzaubernden Romantik, verhaftet. Seine Offenbarungen sind vom Willen geprägt zu verstehen, zu erklären, warum alles gerade eben so sei, wie es sei, letztlich "was die Welt im Innersten zusammenhält". Auf diese Fragen findet er weder in der aufgeklärten Rationalität noch in der vorhandenen Religion und ihren Riten befriedigende Antworten. Lehren (Trinität und Kreuzestheologie) und Riten (Sakramente), die für die Kirche zentral sind, werden sinnlos. Warum geschah die Erlösung durch den Tod Jesu, wenn dieser doch so viele andere Wege gehabt hätte? Das Kreuz als Ort der Versöhnung, die alle menschlich fassbare Ordnung durchbricht, fügt sich nicht in die Vorstellung eines rundum geordneten, nach kosmischen Gesetzen ablaufenden Universums.

Diese Beurteilung geht an der Frage vorbei, ob Gott nicht mittels berufener Gottesboten korrigieren *muss*, wenn sich die Kirche von der Lehre Jesu Christi entfernt hat. Die Geschichte zeigt, dass dies schon im ganz frühen Christentum begonnen hatte und Paulus die Abweichungen sehr rügte. Die nach Swedenborg so unselige Auslegung der Trinitätslehre erfolgte erst auf den Konzilien von Nicea (325 n. Chr.) Vordem kannte man noch keine Trinität, die in drei Personen mündete und doch wieder nur eine Person sein sollte. Dies kann keiner verstehen und führt letztendlich zur Glaubenslosigkeit, wie sie heute offensichtlich ist. Da nach Aussagen der Bibel Gott nur Einer ist: *Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein*, 5 Mose 6,4, *Sehet nun, dass ich's allein bin und ist kein Gott neben mir!* 5. Mose 32,39 und bei Jesaja 43,11 *Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Heiland*, woher sollte da nun ein weiterer Gott kommen? Swedenborg weist immer wieder auf diese Fehlinterpretation Gottes in der Nicäischen Glaubensfestlegung hin und sieht sie als Grundübel des entarteten Christentums.

Funkschmidt konstatiert: *„Sie sehen diese biblisch bezeugte Offenbarung als unvollkommen an, weshalb sie ergänzt, überboten, korrigiert, vertieft werden müsse“*.

Sowohl von Lorber wie auch von Swedenborg wird nicht behauptet, dass die Bibel unvollkommen sei. Unvollkommen ist nur unser Verständnis von ihr. Die Offenbarung Gottes findet auch bei diesen beiden Neu-Offenbarern in Jesus Christus ihren Abschluss, d.h. näher kann Er uns nicht kommen als in der Person Jesu. Denn die inneren Reifegrade, Ihn in Seinem Wesen zu erfassen und immer mehr lieben zu können, bedürfen langwieriger Prozesse in uns. Auch muss die Bibel nicht ergänzt werden, sondern sie trägt alles inwendig in sich (in ihren Sinnebenen), wie dies die Urkirche (einst noch vor der Sintflut) unmittelbar aus himmlischen Einfluss erfasste. Dies zeigen zahllose Beispiele, die Swedenborg (und auch Lorber) anführen. Siehe z. B. die sechzehn Bände der *Himmlischen Geheimnisse*³ mit ihren Wort für Wort Erklärungen der ersten Kapitel der Bibel (Mose).

³ Im Swedenborg Verlag Zürich

Es führt hier zu weit, einen Diskurs über die vielfältigen Glaubensfragen oder kirchenbezogenen Ausschlusskriterien zu führen. Aber die Feststellung, dass Lorber nicht auf dem Boden christlicher Tradition stünde⁴, ist geradezu absurd, wo doch alles aus genau dieser Perspektive beleuchtet wird. Will es doch Jesus Christus Selbst sein, der in jeder Zeile dieser Großoffenbarung spricht und agiert. Die über allem stehende Freiheit in Glaubensdingen darf allerdings diesen Glauben nicht zwingend machen.

Der versöhnliche Schluss Funkschmidts zu seiner Beurteilung der Lorberschriften soll hier abschließen. Trotzdem will ich zur Vertiefung meiner Aussagen eine frühere Ausarbeitung zum Thema „Was ist Wahrheit - zum Verständnis der Neuoffenbarung“ hinzufügen.

Hier nochmals abschließend Funkschmidt:

Auch wenn die Lehre offensichtlich mit kirchlichem Christentum inkompatibel ist, so sind doch die geistliche Suche und die ethische Ernsthaftigkeit, die Lorbers Anhänger anstreben, trotz ihrer heterodoxen Grundlagen und ihrer individualistischen Engführung auch aus christlicher Sicht zu würdigen.

Ke

Nachstehende Darstellung entstand 2002 anlässlich einer Eröffnungsveranstaltung in Berlin mit dem Titel „Die Liebe ist die einzige Wahrheit“ für ein damals neu gegründetes Institut zum „Gedankenaustausch über Fragen der Zeit“. Den Eröffnungsvortrag hielt der Philosophieprofessor und Abgeordnete des europäischen Parlaments Gianni Vattimo zum Thema „Was heißt Glaube in der Postmoderne?“ Ich hatte seine Ausführungen⁵ seinerzeit in eine tabellarische Übersicht gebracht, um so einen Abriss über die Stellung der Wahrheitsfrage in den verschiedensten Zeitepochen zu gewinnen, hatte aber mein Exposé etwas aus den Augen verloren. Ich denke, gerade heute passen diese Gedanken zu dem uralten Thema der Wahrheitsfindung, die im Wirrwarr der Meinungsfreiheiten sehr akut geworden sind. **Ke**

⁴ Wie in anderen kirchlichen Abhandlungen auch von Swedenborg behauptet wird.

⁵ Bericht des „Tagesspiegel“.

Was ist Wahrheit?

Ausgangspunkt Urväter, Sippen	Ausgangspunkt religiöser Ansichten waren einst die Urväter, deren Sippen, Gemeinden, Völker, die sich von Geburt an nach dem Glaubensverständnis ihres jeweiligen Führers richteten. Von daher gab es keine Frage nach anderer Interpretation als die der heimischen. Auch die Worte Jesu wurden zuerst zwar in Glaubensfreiheit aufgenommen, aber deren Anhänger bald von den herrschenden Hierarchien als Außenseiter abgestempelt oder gar verfolgt. Die Betroffenen mussten zusammenhalten. Unterschiedliche Auffassungen einzelner Führernaturen führten zu Zersplitterung. Im Allgemeinen gab es keine eigene Meinungsfreiheit für den einzelnen, sondern der Familienoberste bestimmte diese.
Leibeigenschaft	Die Praxis der Sklaverei, bzw. Leibeigenschaft machte zwingend den Glauben des Herrn zum eigenen, gleichgültig einer Aussage hinsichtlich der Wahrheit.
Bibelgläubigkeit	Die später entstandene Bibel wurde nach gleichem Muster gläubig aufgenommen.
Katholische Kirche	Die Katholische Kirche umspannte in ihrem Absolutheitsanspruch weltweit den „einen Glauben“ wovon jede Abweichung mit Feuer und Schwert geahndet wurde.
Andere Kulturkreise	In anderen Kulturkreisen wurden in ähnlicher Weise Religionen gegründet und in Generationen sanktioniert. In den meisten Fällen konnte nicht gegen diese Vorgaben vorgegangen werden. Jeder Abweichler war ketzerisch und wurde zur Verantwortung gezogen, da das Volk im Prinzip unfrei war.

Glauben der Väter	Trotzdem schien die jeweilige Welt in Ordnung, weil man sich an den „Glauben der Väter“ hielt.
Vordenker der Nation	Die Frage nach der Wahrheit als solcher stellte sich nicht für die Allgemeinheit, außer für Vordenker der Nationen, die dann aber meist als Ketzer angesehen wurden.
Getrennte Kulturkreise	Die Kulturkreise waren weit genug voneinander entfernt und behinderten sich nicht. Ja sie wussten nicht einmal voneinander.
Expansion Europas	Erst mit der zunehmenden Expansion Europas wurden die anderen Völkerrassen und deren Glaubenbesonderheiten bekannt. Sie wurden damals noch als exotisch und missionsbedürftig eingestuft.
Missionierung	Der Machtanspruch der katholischen Kirche betrieb „gottwohlgefällig“ deren Unterjochung. Die alleinseligmachende Kirche ließ keinen anderen Glauben zu.
Alleinseligmachende Kirche	
Befreiungsversuche in der alten Welt	In der alten Welt gab es in der Folge immer mehr kritische Stimmen, die gegen eine aufgedrückte Meinung „opponierten“,
Luther	Luther lehnte sich erstmals erfolgreich gegen den alten Machtanspruch der katholischen Kirche auf
Erneutes Glaubensreich	und gründete letztlich ein zweites „Glaubensreich“, das später in ähnlicher Weise gehandhabt wurde. Es liegt in der Natur des Menschen, die eigene Meinung als einzig wahr anzusehen. Gepaart mit der Macht wird diese dann sanktioniert.
Natur des Menschen	
Zunehmende Befreiung aus dem Joch der Kirche	Mit der zunehmenden Befreiung des Menschen aus dem Joch ihrer Abhängigkeit, Trennung von Kirche und Staat, Aufhebung der Leibeigenschaft und Aufkommen des Freigeistes wurde die

Lösung von dem Kirchenglauben	Kirchengläubigkeit untergraben.
Freidenker auf dem Vormarsch	Gleichzeitig mit einer Loslösung von der bisher alles beherrschenden Kirche gerieten die Freigeister oftmals in neue Abhängigkeiten durch die Totalitätsansprüche anderer Prediger, denen die nicht freiheitsgewohnten Gläubigen zum Opfer fielen. Die Tendenz immer herrschen zu wollen, drückte sich nur in anderen Riten aus. Die Aussage Jesu, die Wahrheit wird euch frei machen, blieb weiterhin eine Utopie.
Erneute Glaubensvorschriften	
Wo ist die Wahrheit, die uns freimacht?	Die anfangs noch unter der Kuratel der Kirchen stehende junge Wissenschaft machte sich zunehmend von den Zwängen einer Bevormundung frei und entwickelte sich schnell zu einer eigenständigen Disziplin. Die Umwälzungen auf sozialer Ebene befreiten die Wissenschaft ebenfalls aus der kirchlichen Bindung, wobei die kritische Theologie sich schnell gegen ihre einstige „Mutter“ kehrte und wissenschaftliche Beweise gegen die alten kirchlichen Lehren schleuderte. So entfernte sich die Theologie bald von den Aussagen der Bibel.
Aufkommen der Wissenschaft	
Nachprüfbare Ergebnisse	Selbst die Person Jesu wurde und wird vielfach angezweifelt und dessen Aussagen als Manipulation früherer Christen gedeutet.
Theologie als Wissenschaft kehrt sich gegen ihren Ursprung	Die weitgehend unabhängig gewordene Christenheit hat sich auch von der Glaubensvorstellung früherer Zeit verabschiedet und ist gemeinhin an Glaubensfragen uninteressiert geworden.
Bibelkritik	
Christenheit ohne spez. Glaubensvorstellungen	
Aneinanderrücken der Kulturzentren der Welt	Durch die immer „kleiner“ werdende Welt sind die vorher mehr oder weniger „fernen“ Länder mit ihren unterschiedlichen Glaubensvorstellungen ganz in die Nähe gerückt, deren Vertreter sogar zu den nächsten Nachbarn aufgestiegen
Konfrontation der	

Glaubensvorstellungen	sind. Deren Religion ist nicht mehr nur im sagenhaften Orient angesiedelt, sondern hat weit hin sichtbar neben unseren Kirchen Platz gefunden. Der moslemische Arbeitskollege ist Alltag geworden.
Der Orient im Vordergrund	Durch die Ereignisse der Politik des Nahen Ostens ist der „einzig wahre“ Glaube an Allah und seinen Propheten Mohammed in Konfrontation zu dem christlichen Glauben des Westens getreten. Diese Politik eskaliert und die vormals mehr oder weniger gleichgültigen Menschen westlicher Kultur sind vor eine Existenzfrage gestellt. Zumindest die nach ihrer Religion.
Politik des nahen Ostens	
Fundamentalistische Führer	
Nicht nur arabische Religionsvorstellungen	Aber es sind ja nicht nur die arabischen Völker, deren Mullahs in mittelalterlichen Denkweisen handeln, die in den Westen Eingang gefunden haben, sondern auch die anderen großen Weltreligionen sind auf dem Vormarsch. Da ein allgemeines Völkergemisch kaum mehr wegzudenken ist, stehen auch künftig die unterschiedlichsten religiösen Überzeugungen nebeneinander und verlangen nach einer Stellungnahme.
Ausbreitung der bislang unterdrückten Glaubensgemeinschaften nach dem 2. Weltkrieg	Darüber hinaus versuchen die sich ausbreitenden christlichen Glaubensgemeinschaften – gemeinhin als Sekten bezeichnet – Boden gutzumachen und stoßen in den Bereich glauben wollender, aber von der Kirche enttäuschter Menschen. Demgegenüber finden sich die „gesicherten“ Wahrheiten der alles beherrschenden Wissenschaft und Technik. Was Wunder, wenn sich der Mensch verunsichert an diese nachweisbaren Fakten hält - zumal diese von Kindesbeinen an in den Schulen gelehrt werden – und allgemein An-
Abkehr von Glaubensvorstellungen Hinwendung zu messbaren Weltbil-	

<p>dern des Wissen- schaft</p>	<p>erkennung finden, während die Christenlehre zu- nehmend an Popularität verliert.</p>
<p>Frage der noch überzeugten Chris- ten nach der Wahr- heit als solcher</p>	<p>In dieser Situation treten für die verbliebenen Suchenden die Fragen nach dem eigenen Glau- bensstandpunkt auf. Dieser ist in vielfacher Hin- sicht nicht mit den hereinbrechenden totalitären Ansprüchen kompatibel und es stellt sich dem engagierten Gläubigen die Frage nach Herrschaft oder Toleranz.</p>
<p>Toleranz oder Herr- schaft?</p>	
<p>Besondere Frage nach der Wahrheit von Offenbarungen,</p>	<p>Das ist die allgemeine Lage, die besondere Situa- tion stellt sich in der Beurteilung göttlicher Of- fenbarungen, die einmal in Form der Bibel zu- mindest zeitweilig als <i>die einzige Wahrheit</i> ver- bindlich war, welche man bei Verlust der Selig- keit zu glauben hatte.</p>
<p>einmal der Bibel/ Swedenborgs Leh- ren/</p>	<p>Mit Swedenborg setzte ein neuer Anspruch ein, diese bisherige Wahrheit neu zu interpretieren und zwar im göttlichen Auftrag. Damit wurde die unumstößliche Wahrheitsvorstellung auf eine andere Stufe gestellt. Nunmehr war das Wort der Bibel nur Hülle für innere mehrfache Sinneben- nen, die neue Deutungen zulassen. Als wenn Swedenborg ein neues Signal gesetzt hätte, traten in der Folge immer neue Glaubensgemeinschaf- ten in die Öffentlichkeit, die nach ihrer Auffas- sung auf göttlicher Eingebung basierten und ihre Aussagen mit gleichem Anspruch neben die der Bibel stellten. Z.B. die Mormonen, die Vertreter der Neuoffenbarung, die Johannische Kirche (Weißenberg) und in neuerer Zeit die vielen „Va- termedien“. Alle erheben ausnahmslos für sich den Anspruch einer letzten Wahrheit.</p>
<p>die der div. Neuof- fenbarungen</p>	
<p>Andere Offenba- rungsträger und Ausschließlich- keitsanspruch</p>	

<p>Vor dem Grundgesetz alles möglich sofern sozial verträglich</p>	<p>Das heutige Grundgesetz lässt das alles zu, ohne auf deren Wahrheitsgehalt einzugehen, sofern sie nicht ausgesprochen gegen die Gesellschaft gerichtet ist. Auf diesen Jahrmarkt des Glaubens, auf dem scheinbar alles erlaubt ist – reagieren aber nicht wenige Gruppen ihrerseits mit besonders fundamentalistischen Lehrauffassungen und lehnen jede über den Buchstaben gehende Interpretation vehement ab. „Kein anderes Wort“ oder mit Luther gesagt: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ oder bekannter „sola scriptura“. Damit ist einer neuer Interpretation ein Hemmnis entgegen gesetzt. Von ihren Mitgliedern wird vielfach wiederum ein Blindglaube abverlangt. So dreht sich das Karussell erneut in dem Versuch, Abhängigkeiten zu schaffen.</p>
<p>Vielfache Auflehnung gegen die Bedrohung der Bibel</p>	
<p>Sola scriptura</p>	
<p>Wieder Rückkehr zum Blindglauben?</p>	
<p>Glaubenslosigkeit der Masse</p>	<p>Die große Masse ist aber glaubenslos geworden und steht gleichgültig gegenüber der Religion.</p>
<p>Sicherheit beim Glauben der Väter</p>	<p>Der engagierte Christ jedoch ist diesem Ansturm hilflos ausgesetzt. Vielfach greift er zu dem bewährten Glauben der Väter und ist neuem gegenüber misstrauisch.</p>
<p>Neuerlicher Versuch den Denkmodellen bzw. Interpretationen zu entkommen.</p>	<p>Nun scheint sich aber ein neuerlicher Versuch anzubahnen, aus den obigen Denkmodellen auszuscheren. Die Sucht der (menschlichen) Interpretation zu entkommen (die wahre Blüten namentlich in der Bibelexegese hervorbrachte) und die „objektive“ Wissenschaft zu entthronen.</p>
<p>Liebe ist die einzige Wahrheit</p>	<p>Unter der Überschrift, „die Liebe ist die einzige Wahrheit“ eröffnete in Berlin ein neu gegründetes Institut für den „Gedankenaustausch über Fragen der Zeit.“ (Ein gleiches befindet sich am Sitz der europäischen Kommission in Brüssel.</p>

Zeitungsartikel

Die Institute werden von den Dominikanern geleitet).

Die Eröffnungsveranstaltung im überfüllten Senatssaal hatte „Was heißt Glaube in der Postmoderne?“ zum Thema. „Der Philosophieprofessor und Abgeordnete des europäischen Parlaments Gianni Vattimo versuchte im Eröffnungsvortrag eine zeitgemäße Interpretation des Christentums zu geben“. Uwe Schlicht berichtet im „Tagespiegel“ vom 20.3.2002: Zeitgemäß heißt für ihn, in der Nachfolge Friedrich Nietzsches Aussage ‘Gott ist tot‘ sowie die Auffassungen von Martin Heidegger und Hans-Georg Gadammers Hermeneutik.

Hermeneutik [griech.], die Kunst der Interpretation von Texten; das Verstehen von Sinnzusammenhängen in Lebensäußerungen aller Art (z.B.) in Kunstwerken, geschichtl. Ereignissen). Die H. gilt seit W.Dilthey als bes. Methode der Geisteswissenschaften; auch in den histor. Wissenschaften spielt sie eine Rolle.- Mit Luther setzte die moderne bibl. H. ein; sein Prinzip, die Bibel müsse aus sich heraus begriffen werden, führte zum alleinigen Vorrang der Schrift (sola scriptura).⁶

Von diesen Bezugspunkten gibt es für Vattimo keine unumstößliche Wahrheit, sondern nur Interpretationen. Wenn alles Wissen nur Interpretation ist, enthält diese Aussage eine Absage sowohl an die Metaphysik der Philosophen als auch die Gottesbeweise der Theosophen.

Aber auch der Bezug auf die Geschichte rechtfertigt es in der Sicht von Vattimo nicht mehr, eine letzte Wahrheit herzuleiten. ‘Die Interpretation ist wie ein Virus, der alles infiziert, womit er in Berührung kommt. Wenn Tatsachen nichts anderes sind als Interpretation, dann erweist sich die Interpretation als Tatsache schlechthin‘. Was

⁶(c) Meyers Lexikonverlag.

bedeutet das für unsere heutige Zeit? Allein schon durch die Rolle, die heute die Massenmedien mit Rundfunk, Fernsehen, Videos, Internet und Zeitungen spielen, wird es immer schwieriger, sich von der Welt ein Bild zu machen. Die Fülle der Informationen, der Interpretationen und der Sprachen erschwert dieses Geschäft, anstatt es zu erleichtern.

Vattimo proklamiert das Ende der Metaerzählungen. Er wendet sich gegen jeden absoluten Wahrheitsanspruch, egal ob von Politik, Kirche oder Wissenschaft erhoben. Die Wissenschaft verstehe sich seit der Aufklärung als Sprachrohr der objektiven Wahrheit, das die Menschen freimacht. Die Kirche aber hat sich andererseits im Laufe der Jahrhunderte der Wissenschaft eröffnet. Sie erkannte, dass die Suche nach Gesetzen, die für alle Gültigkeit haben, es erlaubt, im Namen der Menschheit zu sprechen.

Solange jedoch die Kirche Gefangene ihrer Buchstabentreue bleibe, werde ihr der Dialog mit den anderen großen Religionen nicht gelingen, sagt Vattimo und empfiehlt der Kirche einen anderen Weg: die christliche Botschaft der Überwindung des Nihilismus zu sehen. Da die Wahrheit, die die Menschen freimache, nicht mehr die Wahrheit der Wissenschaften oder der Theologie sein könne, bestehe die einzige Wahrheit in der Liebe und der Caritas und damit christlichen Verhaltensweisen. Liebe und Caritas sind keine Metaerzählungen und sie können daher auch nicht entmythologisiert werden, weil sie einen praktischen Appell darstellten. Andererseits bekannte sich Vattimo zu der Aussage, dass die Menschen, die beschlossen hatten, Christus zu

	<p>folgen, es nicht deswegen taten, weil sie Wunder gesehen hatten, sondern weil sie Jesus aufs Wort glaubten. Insofern ist Wahrheit die Erfahrung des Hinhörens auf Botschaften. Diese Botschaft lautet für ihn Liebe und Caritas als die einzige Überlebenschance des Menschen“.</p> <p>Die Feststellung, dass alle Interpretationen am Kern vorbeigehen ist sicherlich richtig, solange es sich um menschliche handelt. Aber soll damit der Text der Schrift unbeachtet bleiben und damit alle Bibelbelehrung unter den Tisch fallen? Die Hinwendung zum Tun des Guten und damit der Liebe Raum geben ist natürlich sehr löblich. Dies kann aber nicht ohne die Lehre aus der Schrift sein. Denn die eigne Liebe ist so wandlungsfähig und geht die eigenen Wege. Das Wort des Herrn lautet: „Liebe Gott über alles und den</p>
<p>Nur Liebe auf den Nächsten, wo bleibt die zu Gott?</p>	<p>Nächsten wie dich selbst.“ Hier ist der Motor, der alles in die rechte Bahn leitet die Liebe zu Gott (über alles).</p>
<p>Wie versteht man Gottes Wort?</p>	<p>Die Frage nach der Wahrheit der gesprochenen Worte des Herrn oder einfach der Bibeltexte lässt sich nicht dahingehend klären, indem man die Texte bibelkritisch zerlegt und beleuchtet, da wäre man bei der Interpretation, sondern indem man nach den Inhalten handelt. Im Anfang muss der Glaube sein, dass derjenige, der einen Weg beschreibt auch wahr redet. Erst in der Handlungsweise stellt sich Wahrheit oder Lüge des gesagten heraus.</p>
<p>Also doch Interpretation??</p>	
<p>Noch einmal die Frage nach der Wahrheit</p>	<p>Ist nun die Bibel-Interpretation Swedenborgs wahr, oder ist es seine eigene (menschliche) Vermutung? Diese Gewissheit ist doch von gro-</p>

Handeln nach den Inhalten	<p>ßer Bedeutung, wenn man derartig viel Zeit in das Studium seiner Werke investiert! Hat es der Herr gesagt, oder war es seine eigene Meinung? Der Wahrheitsfindung muss die wahre Liebe zum Herrn vorangehen mit der Bitte an Ihn, in allem geleitet zu werden. In der Befolgung der Gebote zeigen sich die Früchte der Wahrheit.</p>
Vertrauensvoll nach dem Weg fragen	<p>Gleicherweise verhält es sich mit dem Anspruch des Lorberwerkes.</p> <p>Wenn es der Herr gewesen sein soll, dann ist Er auch nur durch die Liebe zu erkennen! Die Liebe muss aber eine vollgültige sein, untermauert durch eine tätige Lebensausrichtung.</p>
Offenbar werden des richtigen Hinweises durch die Wegmarken	<p>Die Aussage des Herrn in den Evangelien „Suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan“ sagt jedermann, wie er zur Wahrheit kommen kann. Nur der ernsthafte Suchende wird finden und wer in der Tat anklopft wird eine offene Tür vorfinden. Voraussetzung ist der feste Glaube, dass ein Gott ist, der sich um uns kümmert und Sich uns offenbaren will. Also ein wahrhafter, lebendiger Gott, voller Liebe und Wahrheit.</p>
Zuerst Der Glaube an den wahren lebendigen Gott	
Glaube an die Wahrheit der biblischen Aussagen	
Danach Handlungen gemäß der Anweisungen	
Suchet so werdet ihr finden	<p>Sicher gibt es viele Wege zu Gott und nicht alle gehen den gleichen Weg. Aber immer ihrem Grad der Liebe gemäß. Dass wir die Swedenborg – Lorber – Schriften als Richtschnur nehmen setzt nicht die Heilige Schrift außer Kraft, sondern erschließt sie geradezu in ihrer immer größeren Tiefe. Es kommt also auf den Versuch an, vollernstlich die Hand des Vaters zu ergreifen</p>
Gewissheit, dass der Herr uns nicht irre führt	

<p>Es gibt nach alledem nur eine Wahrheit in der Person des Herrn weil alles aus Ihm hervorgegangen ist In der Abkehr von Ihm ist eine Finsternis eingetreten und man interpretiert die Schemen</p>	<p>und sie nicht mehr loszulassen! Bezeichnender Weise wird in der Haushaltung Gottes, dem ersten Werk durch Jakob Lorber, gleich anfangs auch der Schlüssel zum Verständnis der ganzen nachfolgenden Schriften gegeben. Nur wer bereit ist, diese Liebe aufzubringen, wird die Segnungen des Werkes verspüren. Allen anderen werden die Augen davor verschlossen und das gleiche Werk wird zu einem Ärgernis.</p>
<p>Nur die Rückkehr zum Licht (in uns) lässt die Dinge wieder so sehen, wie sie wirklich sind (von Gott her gedacht)</p>	
<p>Der Schlüssel zum Verständnis der Neuoffenbarung</p>	<p>Aus Jakob Lorber „Die Haushaltung Gottes“ Band 1,02 <i>Wer das vorliegende Werk lesen wird mit einem demütigen und dankbar gläubigen Herzen, dem wird daraus allerlei Gnade und Segen zuteil werden, und er wird im Werke den rechten Autor nicht verkennen. Der puren Verstandeskaste ist's aber ohnehin einerlei, ob sie einen Daniel, oder einen Sir Walter Scott, oder einen Rousseau, oder Hegel liest; denn der Weltverstand nimmt alles weltlich und nimmt eine höherstehende Mitteilung von oben her als ein loses Hirngespinnst ungelehrter, aber von Natur phantasiereicher Menschen an, die durch ihre Mystifikationen et-</i></p>

was gelten und erreichen möchten, weil sie auf dem reinen Verstandeswege nichts erreichen können, da ihnen dieser notwendig mangelt!
[HGt.01_000,03] Aber das führe ja niemand irre! Wie oft sind die vier Evangelien schon verdächtigt worden; gelten sie darum in den Herzen der wahren Bekenner Gottes weniger?! Wie oft bin Ich, der Herr und Geber des Lebens und jeglicher demselben wahrhaft erspriesslichen Gabe, schon als ein purer Mensch, als ein Magnetiseur, auch als ein Betrüger und auch schon als eine rein erdichtete Person von den Weltweisen deklariert worden und werde zur Stunde von Millionen also deklariert! Aber das macht dennoch andere Millionen nicht irre. Diese als Täter und nicht als alleinige Hörer Meines Wortes sahen es in der Einfalt ihres Herzens, dass der Jesus von Nazareth mehr war, als für was Ihn die vielen Gelehrten der Welt halten oder gar nicht halten. Halte sich daher bei diesem vorliegenden Werke niemand an das Urteil der Welt, die nur das erhebt, was ihrer Art ist, sondern allein an die Stimme des Herzens der Einfältigen! Diese werden jedermann vor den Augen des guten Gebers ein richtiges Urteil abgeben. Der Verstand der Weltweisen aber wird sich daran vielfach zu stoßen die beste Gelegenheit finden. Wohl ihm, so er dabei nicht völligen Schiffbruch erleiden wird!

Emanuel Swedenborg: Über das Jüngste Gericht

Diejenigen, die in Ansehung des Jüngsten Gerichts den Glauben angenommen haben, dass dann alles, was im Himmel und auf Erden ist, vergehen und an deren Stelle ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen werden, glauben auch, was aus dem Zusammenhang folgt,

dass die Zeugungen und Fortpflanzungen des menschlichen Geschlechts hernach aufhören werden; denn sie denken, dass dann alles vollbracht sei und die Menschen sich in einem anderen Zustand befinden werden als zuvor. Allein da unter dem Tag des Jüngsten Gerichts nicht der Untergang der Welt verstanden worden ist, so folgt, dass auch das menschliche Geschlecht fort dauern wird und die Zeugungen nicht aufhören werden.

Das menschliche Geschlecht ist die Grundlage, auf die der Himmel gegründet wird; denn der Mensch ist zuletzt erschaffen worden und was zuletzt erschaffen ist, das ist die Grundlage alles dessen, was vorausgeht.

Das Letzte der Schöpfung ist die materielle Welt und in dieser der Erdkörper mit allem, was auf ihm ist. Als dies vollendet war, ward der Mensch erschaffen und in ihm alles vereinigt, was zur göttlichen Ordnung gehört, vom Ersten bis zum Letzten. In sein Innerstes wurde aufgenommen was im Ersten jener Ordnung ist, in sein Letztes was im Letzten derselben ist, so dass der Mensch die göttliche Ordnung im Bilde [in forma] ist. Daher kommt es, dass alles, was im Menschen und bei dem Menschen ist, sowohl aus dem Himmel als aus der Welt ist: aus dem Himmel das, was zu seinem Gemüt, und aus der Welt, was zu seinem Körper gehört; denn das, was zum Himmel gehört, fließt in seine Gedanken und Neigungen ein und stellt dieselben dar, wie sie von seinem Geist aufgenommen werden, und das, was zur Welt gehört, fließt in seine Empfindungen und Vergnügen ein und stellt sie so dar, wie sie in seinem Körper aufgenommen werden, jedoch angemessen dem Übereinstimmenden in den Gedanken und Neigungen seines Geistes.

Wer die Geheimnisse des Himmels nicht weiß, kann glauben, dass die Engel ohne die Menschen und die Menschen ohne die Engel bestehen; allein ich kann nach allen Erfahrungen, die ich über den Himmel gemacht, und nach allen Unterredungen, die ich mit den Engeln gehabt habe, versichern, dass kein Engel oder Geist ohne Menschen und kein Mensch ohne Geister und Engel bestehen kann und dass eine wechselseitige und gegenseitige Verbindung stattfindet. (Jüngstes Gericht 6-9)